

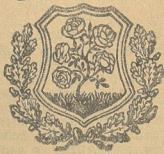
# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgelegt.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Vergauert 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Strafe, Betriebsstörung u. dgl. erfolgt jeder Anspruch auf Verzögerung beim Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einschließlich Umrahmung. Sonntags- und feiertäglicher Satz mit Zuschlag.  
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezball.

Nr. 45.

Donnerstag, den 14. April 1932.

35. Jahrg.

## SA. und SS. im ganzen Reich verboten

### Verbot durch Notverordnung

Die mehrkündigen Beratungen des Reichskabinetts am Mittwoch nachmittag haben mit dem Beschluß geadelt, durch eine Notverordnung die nationalsozialistischen Organisationen SA. und SS. mit sofortiger Wirkung vom Mittwoch für das ganze Reich zu verbieten.

Als der preussische Innenminister Seevering vor dem 10. April sein Material über die angeblichen Ausschüsse der nationalsozialistischen SA. Mannschaften an die Öffentlichkeit gab, hat er auf die Frage, ob und was er nun zu tun gedenke, erklärt, darüber könne er jetzt noch nichts sagen. Zunächst war aus der Antwort zu entnehmen, daß Seevering schon einen bestimmten Plan zum Vorgehen gegen die SA. im Kopfe hatte, daß er sich aber noch nicht der Zustimmung der übrigen Länder und des Reiches sicher war. Kurz vor dem 10. April haben Minister süddeutscher Länder in Wahlreden sich gegen Hitler SA. Leute gewendet und die Unterdrückung dieser Organisationsformen gefordert. Sie haben, wie jetzt bekannt wird, entsprechende Anträge nach Berlin geschickt. Die Reichsregierung hat jetzt wegen dieser Anträge, ob es ratsam ist, im Sinne Seeverings gegen SA. und seine Organisationen vorzugehen. Alle zuständigen Minister der Länder wurden nach Berlin berufen.

Von verschiedenen Seiten ist die Regierung darauf gedrungen worden, ein Verbot zu erlassen. So hat die Regierung nachstehende öffentliche Zeitung sehr nachdrücklich vor einem Verbot gewarnt, auch die Leipziger Neuesten Nachrichten riefen einen Verbot nach Berlin. Hitler selbst hat sich in einer Unterredung mit einem englischen Journalisten über die Verbotsgerüchte geäußert und sagte: Wenn die Regierung meine SA. auflösen sollte, dann würde sie mich das Verantwortlichste für dieselben entbehren. Ich würde diese 400.000 Mann nicht mehr wie bisher unter meiner Kontrolle haben und könnte nicht mehr dafür verantwortlich gemacht werden, was sie im Einzelfalle tun. Lassen Sie

tubig die Auflösung der Organisationen erklären", sagte Hitler, "sie können meinen Worten nicht die größte Abscheu, solange sie aber gegen mich und meine Sache haben, werden sie mir ergeben sein."

Aber die Frage, wie man gegen die SA.-Organisationen vorgehen soll, bestand in den Regierungskreisen keine einheitliche Auffassung. Es scheint, daß auch zwischen Brüning und Seevering Gegenstände darüber bestanden. Welche Bedeutung man diesen Beratungen in Regierungskreisen beilegte, erhellt man daraus, daß Reichsminister Dr. Brüning nicht, wie beabsichtigt, selbst das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung vor den Gewerkschaften vortrat, und daß er auch weiterhin seine Abreise nach Genf verabschiedete.

Der volksparteiliche Führer Dr. Dingeldey hatte sich in einer Rede in Breslau gegen die SA.-Formation geäußert. Seine Bemerkungen wurden allgemein als Einleitend für das Verbot der SA. angesehen. Darüber ist Herr Dingeldey nun sehr erfaßt und läßt in der Öffentlichkeit erklären, das habe er nicht gesagt; für eine Auflösung oder ein Verbot der SA. sei seiner Meinung nach das Material Seeverings nicht ausreichend.

### Hitler stellt Strafandrohung gegen Braun.

Wegen der Behauptung Landesverräterischer Absichten. Adolf Hitler hat gegen den Ministerpräsidenten Braun und gegen den Vorwärts Strafandrohung gestellt und Privatklage erhoben wegen der Behauptung, Hitler und seine Partei verfolgten Landesverräterische Absichten. Diese Herabwürdigung Hitlers von dieser Seite sei, wie schon einmal festgestellt, ein Höhepunkt in der Verleumdungskampagne gegen den Führer der weltanschaulich größten politischen Bewegung Deutschlands.

Im übrigen werde, so wird erklärt, gegen jeden, der die gleichen verleumdenden Behauptungen aufstelle, mit allen Rechtsmitteln vorgegangen werden.

## Abrüstungs-, nicht Sicherheits-Konferenz

### Das große Ministertreffen in Genf.

Bedenkenvolle Besprechungen über Tribute und Abrüstung.

Der Reichskanzler hat seine Absicht, noch am Mittwoch nach Genf zu reisen, geändert. Er wird Berlin erst am Donnerstag verlassen. Der amerikanische Staatssekretär Stimson wird Freitag abend oder Sonnabend früh in Genf erwartet. Tardieu lebte nach Paris zurück und wird, wie von französischer Seite verlautet, am Donnerstag mit Stimson Besprechungen haben. Der englische Außenminister Simon bleibt in Genf, um hier Stimson zu treffen. Anfang nächster Woche werden somit in Genf während der Anwesenheit des Reichskanzlers Brüning bedeutungsvolle Besprechungen über die Abrüstungs- und Tributfrage zwischen den leitenden Staatsmännern der Großmächte stattfinden. Von amerikanischer Seite wird mitgeteilt, daß der amerikanische Staatssekretär Stimson keine besondere Aufmerksamkeit dem japanischen Streitlichen Streitigkeiten widmen werde. Der Finanzminister des Reichs, Brüning, wird am Donnerstag für die Behandlung dieses Streitiges ist für Sonnabend vorgesehen.

### Italien für Abschaffung der Hauptwaffen.

Unter Berufung auf den Versailles Vertrag.

Der italienische Außenminister Grandi setzte sich in seiner mit Spannung erwarteten großen Rede im Hauptsaal der Abrüstungskonferenz mit dem Versuch Tardieus auseinander, die Abrüstungskonferenz zu einer Sicherheitskonferenz umzugestalten. Grandi stellte zunächst fest,

daß er sich die amerikanischen Ideen und Vorschläge vollständig zu eigen mache. Die italienische Regierung gehe von dem Standpunkt aus, daß die Abschaffung der Hauptwaffen der Armeen, Flotten und Militärluftzeuge einen internationalen Angriff in Zukunft außerordentlich schwierig, ungewiß und gewagt machen würde.

Die italienische Regierung schloß der Konferenz die vollständige Abschaffung der schweren Artillerie, Tanks, Bombenflugzeuge, Minenschiffe, Unterseeboote, Flugzeugmuttergeschiffe sowie der chemischen und bakteriologischen Waffen vor.

Grandi setzte sich dann eingehend mit den Ausführungen Tardieus auseinander und betonte, daß die Abrüstungsfrage nur mit geübtem Menschenverstand gelöst werden könne. Italien habe seine Vorschläge unter besonderer

Berücksichtigung der Entwaffnungsbestimmungen der Friedensverträge

ausgearbeitet. Praktisch bestie somit in den Friedensverträgen bereits ein Abkommen, in dem bestimmte Waffen als für den Angriff besonders geeignet festgelegt seien. Grandi wies energisch die französische Auffassung zurück, daß ein Staat nach Bruch des Kellogg-Paktes ohne weiteres auch ein internationales Abrüstungsabkommen treffen würde. Wenn die Abrüstungskonferenz von der Hypothese des bösen Willens

ausgehe, so breche damit das gesamte Gebäude der Sicherheit, des Friedens und des Vertrauens zusammen, auf dem nicht nur die internationale Zusammenarbeit, sondern auch die Gemeinschaft der Völker beruhe.

Die italienische Regierung erkenne an, daß es für viele Staaten außerordentlich schwierig sein werde, eine vollständige Vernichtung ihres Rüstungssystems von einem Tag zum anderen durchzuführen. Aus

diesem Grunde schlage Grandi vor, daß die Artillerie nach der Größe des Kalibers in drei Gruppen eingeteilt werde. Die Abschaffung der Artillerie müsse mit der Gruppe der schweren Kanonen beginnen und bis zur fortschreitenden vollständigen Vernichtung

durchgeführt werden. In dieser Art müsse auch die Abschaffung der anderen schweren Waffen erfolgen. Am 31. Dezember eines jeden Jahres müsse jede Regierung einen bestimmten Hundertsatz ihrer Flotte abwraden und vernichten. Die bakteriologischen und chemischen Waffen müßten sofort vollständig abgedacht werden.

Grandi schloß: Das Ziel der Abrüstungskonferenz müsse nicht nur eine Vengenzung, sondern eine wesentliche Herabsetzung der Rüstungen auf ein Mindestmaß sein.

### Die Front gegen Frankreichs Sicherheitshefe.

Die Versailles Entwaffnungsbestimmungen als Muster. Die scharfe Kritik Grandis an der von Tardieu vorgebrachten Sicherheitshefe wird in Kreisen der deutschen Abrüstung auf wärmste begrüßt. Mit besonderer Genugtuung wird festgestellt, daß der italienische Außenminister zweimal die Entwaffnungsbestimmungen des Versailles Vertrags als das Muster für die allgemeine Abrüstung hingestellt hat und die Frage der Abrüstungswaffen durch die Friedensverträge als eindeutig geklärt hervorhob. Der ruhige sachliche Ton der Rede Grandis wird gegenüber der übertriebenen und unsachlichen Behandlung der Abrüstungsfrage durch Tardieu allgemein unterföhren. Grandi hat nach übereinstimmender Auffassung die Verhandlungen der Abrüstungskonferenz wieder auf das Gebiet der rein sachlichen Abrüstungsfragen zurückgeführt und in voller Übereinstimmung mit den amerikanischen Vorschlägen das entscheidende Gewicht auf die Abschaffung der großen Abrüstungswaffen gelegt. Durch die Auseinandersetzung zwischen Tardieu und Grandi ist die Abrüstungskonferenz jetzt in den Abschnit der großen politischen Entscheidungen eingetreten. Die weiteren Verhandlungen verlaufen jetzt zwangsläufig in die Richtung der Stellungnahme für oder gegen die französischen Sicherheitsvorschlüge.

### Hilfe für Donaufstaaten vertagt.

Entscheidung erst im Mai.

Im Völkerrundrat beantragte der norwegische Außenminister Brandt, nicht über die einzelnen Vorschläge für die Hilfsaktion für die einzelnen Länder zu verhandeln und diese Fragen auf die Matung des Völkerrundrates zu verschleppen.

Der französische Ministerpräsident Tardieu erklärte, nach dem offiziellen Bericht seien sich die vier Regierungen über die Notwendigkeit einer baldigen Wiederherstellung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage und eines sofortigen Vorgehens der beteiligten Länder

gemeinsam mit anderen Staaten als erster Gruppe der europäischen Wiederherstellung

einig geworden. Der englische Außenminister Simon betonte die unbedingte Notwendigkeit schneller Hilfsmaßnahmen zur Wiederherstellung der Wirtschaft- und Finanzlage der Donauländer und damit zur Überwindung der gesamten Krise.

Der italienische Außenminister Grandi schloß sich gleichfalls dem Vorschlag Tardieus an. Staatssekretär von Völkerrundrat gab sodann eine Erklärung ab, in der er zu den Londoner Verhandlungen Stellung nahm und in großen Zügen den Standpunkt der deutschen Regierung darlegte. Mit einer Politik der Einfuhrverbote und der Kontinente wird es den Schuldnerländern unmöglich gemacht, ihre Verpflichtungen zu erfüllen. Gerade in diesen Tagen, wo die Abrüstungskonferenz ihre Arbeiten wieder aufgenommen hat, ist der Hinweis des Finanzsausschusses von besonderer Bedeutung, daß aus haushälterischen Gründen die Aufwendungen für die Rüstungen ermäßigt werden müssen.

Der Völkerrundrat beschloß jedoch, daß die weitere Behandlung der Donaufstaaten in den Händen der von den vier Regierungen in London eingeleiteten Regierungskommission liegen solle. Der Finanzsausschuss und die



# Ausbruch von acht Vulkanen in Südamerika

technischen Organe des Völkerverbundes wurden beauftragt, sich diesen Sachverständigen der vier Regierungen für die Mitarbeit zur Verfügung zu stellen. Die Vorschläge der Sachverständigen werden sodann auf der 14. Sitzung des Völkerverbundes zur Verhandlung gelangen.

Die jetzigen Verhandlungen des Völkerverbundes über die Donaupläne zeigen lediglich, daß trotz aller geschilderten Verwickelungen die in London hervorgegangenen grundsätzlichen politischen und wirtschaftspolitischen Gegensätze unvermindert weiter bestehen.

## Der Schrei nach Arbeit.

Vergeblich scheint es zu sein, daß die ganze Welt nach Arbeit für sich, nur nach Arbeit. Internationale Arbeitskonferenzen kommen über lange und mehr oder minder gute Neben auch nicht hinaus. Es gibt sogar ein Internationales Arbeitsamt beim Völkerverbund, das Berge von beschriebenem oder bedrucktem Papier anhäuft, aber darum praktisch doch nichts erreicht für die Lösung oder selbst nur für eine Wälderung der zu einer schweren Gefahr gewordenen Frage der Arbeitslosigkeit, der Arbeitsbeschaffung, der Wiedereinführung Arbeitsloser in den Prozeß der Gütererzeugung. Nationale Konferenzen haben rings um den Erdball stattgefunden; auf allen und aus allen ertönte dieser Schrei nach der Arbeit. Bisher vergeblich. Deutschland ist von allen europäischen Industrieländern am härtesten getroffen von diesem furchtbaren Fluch der Arbeitslosigkeit; und Tausende zermürben sich das Hirn. Wie ist es möglich, Arbeit, die wirtschaftlich vernünftiger, d. h. produktiver Arbeit zu beschaffen. Denn nur von der Erzeugungsteigerung der kann es schaffende Arbeit geben.

Nicht bloß die Millionen arbeitslos gewordenen Menschen, sondern auch die öffentlichen Haushalte sind durch die Krise und die Arbeitslosigkeit in ihrem Geschoß über und über zerfallen. Die öffentlichen Haushalte, in denen der Staat größere öffentliche Lasten mußte der ihm arbeitslos und wirtschaftslos Teil der Staatsbevölkerung übernehmen, damit jene, die nicht arbeiten konnten, wenigstens am Leben erhalten wurden. Und nun müssen wir zu allem noch erleben, daß der Winter 1932 die bisherige Höchstzahl von Arbeitslosen aufweist und daß der Frühling voraussichtlich ein noch höheres Zahlen dieser arbeitslos gewordenen Menschen, die sich millionenweise wieder überschreiten wird. Denn nur sehr langsam und in bisher sehr bescheidenem Umfang leiste eine gewisse Besserung bei den Saisonveränderungen ein.

Nicht aber während seit Jahresfrist die — Debatten über das, was man früher als „Anfurbelung der Wirtschaft“, heute aber besser und nüchterner als „Arbeitsbeschaffung“ bezeichnet. Der Ministerpräsident, der die Arbeit für die Nation zu gewährleisten hat, und alles schreit nach der Tat, nach den Taten. Wie sie auszuweisen hätten, ist in Dutzenden von Vorschlägen gesagt, die sich im allgemeinen ziemlich miteinander decken. Man braucht wirklich keine neuen mehr. Und wenn auch nur ein Teil davon ausführbar ist, ausreicht es.

Es erscheint selbstverständlich, daß eine so gewaltige Aufgabe nur von der Nation in Angriff genommen werden kann. Was aber will die Reichsregierung — endlich — tun? Man hätte damit gerechnet, daß auf der Berliner Tagung der Völkerkonferenzen der Reichspräsident eine für programmatische Erklärung darüber abgegeben würde, welche Absichten die Reichsregierung in der Frage der Arbeitsbeschaffung hätte. Es ist jedoch keine solche Erklärung gekommen, sondern nur die Reichsarbeitsminister Ziegerwald der für Dr. Brüning eintraten, beantragte sich mit Ausführungen, die irgendeine Festlegung der Reichsregierung auch nur auf bestimmte Teile eines der großen Arbeitsbeschaffungsprogramme vernied. Das ist um so auffälliger, als man weiß, daß im Kabinett selbst die ganze Frage auch jetzt wieder zum mindesten behandelt wird, wenn natürlich auch nur in der Hinsicht der Außenpolitik und den Reichshaushalt im Vordergrund stehen.

Was man aber über die Absichten der Reichsregierung hörte, war eben jenes, was das, was nun der Reichsarbeitsminister selbst ausführt. Eigentlich erzieht der Anfang dieser Ausführungen sofort eine Verwirrung insofern, als man eine Wende in der Weltwirtschaftsperiode vielleicht in der zweiten Hälfte dieses Jahres, vielleicht im nächsten Jahre, erwarten könnte. Diese Hoffnung darf man aber wohl ohne weiteres zu den sonstigen zahlreichen „Unsicherheitsfaktoren“ unserer wirtschaftlichen Gegenwart und Zukunft rechnen, wie Dr. Ziegerwald selbst ausführt. Nebenfalls bedeutet es ein Vorbeigehen an dem Kern der Frage, wenn sich der Reichsarbeitsminister mit der Vorkündigung und der Zielsetzung, mit der Arbeitszeit, mit der Sozialversicherung und der Reparatur von Wohnungen beschäftigt, was zwar alles sehr wertvolle Dinge sind, aber mit dem eigentlichen Thema dieser Tagung, mit der Lösung der Frage der Arbeitsbeschaffung, nur in einem sehr losen Zusammenhang steht. Den Kernpunkt des ganzen Problems, nämlich die Finanzierungsmöglichkeit der Vorklänge für die Arbeitsbeschaffung, oder auch nur von Teilen dieser Vorklänge — Job aber Dr. Ziegerwald mit einer Erklärung beiseite, daß darüber noch Beratungen stattfinden. Und er schloß diese Mitteilungen mit dem nicht minder unbedeutenden Satz, es müsse und werde geschehen, was noch ohne Gefährdung der Wahrung zur Befähigung der Wirtschaftserneuerung und zur Belebung der Wirtschaft geschehen könne.

Überhaupt hat man aus den Ausführungen des Reichsarbeitsministers die Empfindung, die Reichsregierung betrachte es als Ziel ihrer Politik, in der Arbeitsbeschaffungsfrage „den Schräppingsprozeß im Jahre 1932 wenigstens aufzuhalten“ und erst in zweiter Linie die Finanzfrage des eigentlichen Problems, nämlich möglichst viele Arbeitslose von der Straße zu vertreiben. Wenn dies die Absichten und Absichten des Kabinetts sind, dann dürfte es damit nicht gerade auf allgemeine Zustimmung hoffen.

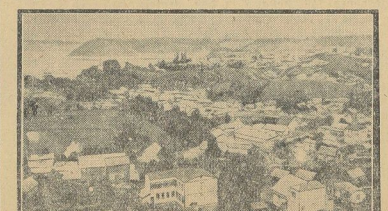
Der preussische Kultusminister hat dem Evangelischen Oberkirchenrat in Berlin einen aus den bisherigen Verhandlungen hervorgegangenen Entwurf für die Neueingliederung der Einfindnahme in den Religionsunterricht vorgelegt und ihn er sucht, eine Stellungnahme sämtlicher preussischen Kirchenregierungen herbeizuführen.

Eine Naturkatastrophe, wie sie seit dem Erdbeben von Lofko im Jahre 1923 und der Zerkürung Mexikos im Jahre 1906 nicht da war, hat Südamerika betroffen. Eine ganze Kette von Vulkanen der südamerikanischen Anden sind gleichzeitig ausgebrochen und streuen ungeheure Mengen von Asche über das Land.

Zunächst scheint der Vulkan Ausbruch bisher nicht gefordert zu haben, doch sind viele Menschen durch die Einwirkung der Giftgase erkrankt, und wenn die Vulkane nicht bald zur Ruhe kommen, ist Entzündungsgefahr für viele Tausende von Menschen vorhanden.

Afchenregen über 1300 Kilometer hin.

Das Gebiet der Erdbeben und Vulkanausbrüche in Chile erstreckt sich über eine Strecke von über 700 Kilometern: es reicht von Santiago bis südlich von Concepcion. Drei Vulkane, die für erloschen galten, haben ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Unaufrichtig wird der Boden von starken Erdstößen erschüttert. Die ganze Gegend ist mit Aschenwolken bedeckt. Selbst in Montevideo, das etwa 1300 Kilometer von dem nächsten Vulkan entfernt liegt, ist dichter Aschenregen gefallen. Viele Leute hatten Schirme aufgespannt, andere banden sich Tücher vor Mund und Nase, um sich vor dem Einatmen der Asche zu schützen. Die Fernspreche und Telegraphenleitungen nach dem Vulkangebiet sind größtenteils unterbrochen. Die chilenische Regierung hat ein Flugzeugeschwadron nach dem Befahrengebiet entsandt, das Beobachtungen anstellen soll. Viele Städte mußten an Tage wegen der Dunkelheit infolge des Aschenregens Licht brennen. Der Aschenregen hatte stellenweise auch große Verwüstungen zur Folge. So konnten sich Autos und Eisenbahnzüge nur mühsam durch die am Boden liegende Asche hindurcharbeiten. Einige Städte in der Provinz Mendoza in Argentinien, haben dringend Sauerstoffapparate



Zu den Vulkanausbrüchen in Südamerika.

Am Mittelpunkt der furchtbaren Vulkanausbrüche im südamerikanischen Sterkfeldgebiet liegt der hier gelegene Ort Puerto Montt, der überwiegend von Deutschen bewohnt wird. Die Lage der Bewohner in dem Katastrophengebiet ist jetzt beinahe hoffnungslos geworden, da die Giftgase alles Leben zu vernichten drohen.

angefordert, da sie durch Vulkangase schwer gefährdet seien. Im Vergleiche von Patagonien ist ebenfalls ein Vulkan ausgebrochen, so daß man für Südchile große Befürchtungen hegt.

Werkwürdige Wirkungen hatten die Vulkanausbrüche in Chile in Argentinien. In mehreren argentinischen Provinzen liegt die Asche, die beim Ausbruch des Vulkans Descabejado hinausgeschleudert wurde, bis zu 60 Zentimeter hoch. Südlich von Mendoza wurden starke Erdstöße mit donnerähnlichen Detonationen verspürt. Selbst in Buenos Aires war die Luft mit Aschenstaub erfüllt. Alle beschriebenen Erdstöße in der Provinz Mendoza fallen geräuschlos.

Acht Vulkane in Tätigkeit.

Die letzten Meldungen aus dem Katastrophengebiet besagen, daß mindestens acht Vulkane in Tätigkeit sind. Die Vulkane der verschiedenen Vulkane haben große Strecken guten Ackerlandes vernichtet. Giftgase, die aus Mendoza abgingen, mußten infolge des Aschenregens wieder umkehren. Hunderte von Menschen sind infolge Einatmens der Schwefelgase schwer erkrankt. Tausende von Menschen sind auf der Flucht. Die ganze Bevölkerung ist von panischem Schrecken ergriffen.

Erkundungsflug über dem Descabejado.

Die Verbindungen zwischen Buenos Aires und der Stadt Mendoza, die am Rande des Vulkan- und Erdbebengebietes liegt, sind wieder hergestellt. Es hat sich herausgestellt, daß in Mendoza, das bereits einmal von einem Erdbeben vollständig zerstört worden ist, kein Schaden angerichtet wurde. Es wurden nur die Erdstöße und fernes unterirdisches Donnern vernommen. Beobachtungen, die dort stets gemacht werden, wenn irgendwo.

Im langen Zuge der Korbilleren

leben ankneten. Die argentinischen Fliegerabteilungen, die zur Erkundung in die korbilleren entandt worden waren, konnten wegen des heftigen Sturmes ihre Aufgabe nicht lösen, haben aber festgestellt, daß sich tatsächlich eine große Anzahl eiserner und halberisener Vulkane in voller Tätigkeit befinden. Die Vulkane liegen aber auf unwohnlichem Gebiet. Die meisten Verbindungen in die Bergenden, die an sich schon sehr schwierig sind, unterbrochen sind, weiß man noch nicht, ob nicht die eine oder andere Erdstöße, die fernab vom Verste liegt, großen Schaden genommen hat.

Nach die Erkundungsflieger, die von der chilenischen Regierung nach dem Vulkangebiet entandt worden waren, mußten wegen der dort dichten Aschenwolken und gefährlichen Stürme erzwungen Luft wieder umkehren. Nur einem Flieger gelang es, weiter vorzudringen: er konnte den Descabejado überfliegen.

Aus seiner Schilderung geht hervor, daß sich in den Kratern alle halbe Minute furchtbare Explosionen ereignen. Tonnen schwere Felsblöcke werden hoch in die Luft geschleudert, wo sie in kleine Teile zerfallen. Während stehende große Schmelzen aus den Kratern herab.

Die argentinische Regierung hat Süßgase mit Arzneymitteln und Sauerstoffapparaten in das Unheilsgelände entsandt. Die Tiere mußten jedoch bald die Weiterfahrt aufgeben, da die Luft von giftigen Gasen verpestet ist. Die großen argentinischen Viehherden auf den Ranchos (Farmen) sind gänzlich außer Kontrolle geraten. Die Tiere rufen in wildem Schreien über die Steppe.

## Kommt ein Aschenregen auch über Europa?

Die gewaltigen Vulkanausbrüche, die zur Zeit große Teile Südamerikas in Unruhe versetzen, sind von einem Aschenregen begleitet, wie er in diesem Ausmaß seit langer Zeit nicht mehr beobachtet worden ist. Es erhebt sich nun die Frage, ob es möglich ist, daß der Aschenregen bei günstigen Luftströmungen

bis nach Europa gelangen kann.

Best steht, daß die außerordentlich feine vulkanische Asche bei großen Vulkanausbrüchen Tausende von Kilometern zurücklegen kann, sobald sie höhere Luftschichten erreicht hat. Das konnte zum Beispiel bei dem gewaltigen Ausbruch des Parícuti im Jahre 1883 sowie bei dem Ausbruch des Vesuvius im Jahre 1906 beobachtet werden. Viele Monate nach dem Ausbruch des Parícuti wurden in Europa in klaren Nächten in großer Höhe leuchtende Wolken beobachtet. Es handelte sich dabei um Aschenwolken, die nach der Sonne beleuchtet wurden, wenn die Erde schon längst in nächstlichem Dunkel lag.

Beobachtungen, daß vulkanische Asche nach einer Wanderung von mehreren tausend Kilometern auch als regelrechter Aschenregen die Erde erreicht, sind bisher nicht gemacht worden. Bleibt die vulkanische Asche in Luftschichten, in denen eine Wolkengbildung möglich ist, so werden die Ascheteilchen schnell von Wassertropfen umgeben und infolge ihrer Schwere auf die Erde fallen. Unter diesen Umständen ist es nicht möglich, daß Europa durch die Asche eines südamerikanischen Vulkans von einem Aschenregen heimgesucht werden wird.

Dagegen ist es nicht ausgeschlossen, daß sich in der nächsten Zeit wieder „leuchtende Nachtwolken“ über Europa zeigen, zumal die letzten aus dem Katastrophengebiet vorliegenden Meldungen übereinstimmend dahin lauten, daß der gewaltige Aschenregen unvermindert fort-dauert.

## 10 000 Menschen vom Gastod bedroht.

Aus Buenos Aires wird gemeldet: In der durch die furchtbaren Vulkanausbrüche am meisten in Mitleidenhaft gezogenen Stadt Mar del Plata, in der argentinischen Provinz Mendoza, befinden sich etwa

10 000 Menschen in Lebensgefahr, die ausströmenden Gase drohen alle zu vergiften. Die Rettungsaktion ist bisher erfolglos.

Anfolge der ungeheuren Vulkanausbrüche in Südamerika leiden am meisten Stadt und Bezirk von Mar del Plata in der Provinz Mendoza. Die Erde hat sich dort auf neue Strecken hin gespalten. Die Erdspalten ziehen sich auch unter der Stadt hindurch, so daß erste Gefahr für die Häuser besteht. Die Einwohner sollen aus der Stadt entfernt werden. Sämtliche Züge, die nach dem Süden fahren, sind mit Flüchtlingen überfüllt. Im Gebiet von Talca verpöhrte man drei weitere Erdstöße. Große Klammern schlugen aus den Kratern des Descabejado Grande und des Descabejado Chico hervor.

Gaswolken gefährden Hirscharbeiter.

Starke Gaswolken, Erdstöße und giftige Gase verwehen die Panik. Der Bahnhafen hat die etwa 100 Kilometer von dem Ausbruchsort entfernt gelegene Stadt San Rafael erreicht. Das im Mittelpunkt der Stadt gelegene Hotel „El Comercio“ ging in Flammen auf. Die Anwohner sind von der Unwelt abgelenkt. Dort-hin gefandte reitende Boten melden, daß Hunderte von Personen erste Vergiftungen davongetragen haben und dem Ersticken nahe sind.

## Starke Gaswolken verhindern die Rettungsarbeiten.

Die Hilfsabteilungen können nur schwer vordringen. Der Vulkananb verdunkelt die Sonne, der Horizont ist in der Nähe der Ausbruchsorte blutig rot gefärbt. Die Seismologen sagen einstimmig ein vernichtendes Erdbeben in Argentinien voraus.

Die Einwohner von Molina, Curico und San Fernando verlassen ihre Heimstätten. Auch San Vicente, Mendoza und Rancagua werden geräumt. Der argentinische Aftronom Hartmann vom Capita-Observatorium glaubt, daß die Aschenwolken innerhalb von 48 Stunden Europa erreichen könnten.

In Chile bisher kein Schaden.

Der Ausbruch des Vulkans Parícuti in Chile hat keinen Schaden angerichtet. Ein ständiger Aschenregen bedeckt das Gebiet zwischen Talca und Santiago.

## Vulkanausbrüche plötzlich nachgelassen.

Die Vulkanausbrüche in Südamerika haben plötzlich nachgelassen. Die Seismologen befürchten aber gerade infolge dieser plötzlichen Verhütung ein noch härteres Erdbeben der Vulkantätigkeit. Die Züge befürchten den Ausbruch von Epidemien unter den Flüchtlingen. Durch starke Schwefelgase und dichten Rauch wurden die nach dem Erdbebengebiet entandenen Beobachtungsflüge zum Rückflug gezwungen.

In Chile bisher kein Schaden.

Der Ausbruch des Vulkans Parícuti in Chile hat keinen Schaden angerichtet. Ein ständiger Aschenregen bedeckt das Gebiet zwischen Talca und Santiago.



# Die Wahl des preussischen Ministerpräsidenten.

Änderung der Geschäftsordnungsbestimmungen.  
(285. Sitzung.) t. Berlin, 12. April.

Der Preussische Landtag trat nochmals zu einer Wählung zusammen, auf deren Tagesordnung als erster Punkt die Beratung des Antrages der Regierungsparteien auf Änderung der Geschäftsordnung

steht. Saus und Trübchen sind vorläufigenfalls fast beiseit. Der Antrag der Regierungsparteien betrifft den § 20 der Geschäftsordnung des Landtages vom 24. November 1921, der folgendes lautet:

Der Landtag wählt mit verdeckten Stimmzetteln den Ministerpräsidenten (Gesamtheit), der wiederum die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen erhält. Erhält sich keine volle Mehrheit, so kommen die beiden Amvorträge mit den höchsten Stimmenzahlen in die enge Wahl. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los durch die Hand des Präsidenten.

Nach dem Antrag der Regierungsparteien soll nunmehr die Bestimmung der Geschäftsordnung hinsichtlich der engeren Wahl, bei der die eine Hälfte der Stimmen vorliegt, so daß also jeder neue Ministerpräsident mit absoluter Mehrheit gewählt werden müßte. Kommt eine solche absolute Mehrheit bei der Wahl des Ministerpräsidenten nicht zustande, so dürfte der bisherige Ministerpräsident als geschäftsführender Minister weiter im Amte verbleiben. Auf die Begründung des Antrages wird von den Regierungsparteien verzichtet.

Es wurden im ganzen 232 Karten abgegeben, davon 228 mit ja, drei mit nein, eine Stimme war unglücklich. Das Haus ist also beschlußfähig, der Antrag der Regierungsparteien angenommen. Das Ergebnis wird von den Regierungsparteien mit lebhaften Beifallstundgebungen aufgenommen.

Das Haus tritt dann in die Beratung des kommunikativen Antrages ein, der sich gegen angebliche Beeinträchtigung der kommunikativen Propaganda wendet und jede Behinderung für die Zukunft untersagt. Ohne weitere Ausführungen wird der kommunikativen Antrag gegen die Antragsteller abgelehnt, nachdem ein Antrag der Volkspartei, der allgemein die Wahlbehinderung beseitigen wollte, gleichfalls abgelehnt worden war. Darauf schließt Präsident Wittmann die Sitzung mit der Erklärung, daß der gegenwärtige Landtag nun vorläufig nicht wieder zusammenzutreten werde. Auf seine Bitte wird dem Präsidenten jedoch die Ermächtigung erteilt, gegebenenfalls den Landtag noch einmal einzuberufen.

## Der Untergang der „Titanic“.

Die furchtbare Schiffkatastrophe unserer Zeit. Vor zwanzig Jahren, am 14. April 1912, ließ bei Fernerfahrt Nacht und völliger Finsternis das englische Riesenschiff „Titanic“, das sich auf seiner ersten Amerika-Reise befand, auf 41° 46' nördl. Breite und 50° 14' westl. Länge auf einen mächtigen Eisberg, der den Schiffszug und den Schiffsboden derartig zerriß, daß das nach den modernsten Grundrissen erbaute, für unsinkbar erklärte Schiff innerhalb eines drei Stunden nach dem Zusammenstoß mit dem Vorzeichen nach unten geriet. Von insgesamt 2340 Passagieren und Besatzungsmitgliedern wurden nur 705 in Booten gerettet und von dem bereits vorher durch Sturmprall der sinkenden „Titanic“ herbeigekommenen Dampfer „Carpathia“ aufgenommen. Trotz günstigen Wetters ertranken also 1635 Personen, weil die Zahl der Rettungsboote nicht genügte. Es war die größte Schiffskatastrophe dieses Jahrhunderts. Sowie Todesopfer wie der Untergang der „Titanic“ forderte auch nicht der Untergang der „Lusitania“, die im Weltkrieg torpediert wurde.

Die Schiffskatastrophe von 1912 erregte natürlich in der ganzen Welt ungeheure Aufregung, zumal da man wußte, daß sie zum großen Teil durch einen merkwürdigen Schicksal verursacht worden war. Die „Weiße Star“-Linie hatte die „Titanic“ im Jahre 1911 als schwerstes Schiff der „Olympic“-Klasse, als das größte Schiff der Welt, gebaut lassen. Das Schiff war 260 Meter lang und 28,2 Meter breit, hatte einen Rauminhalt von 45 000 Register-tonnen brutto und 20 000 Register-tonnen netto, eine Wasserverdrängung von 65 000 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 21 Seemeilen. Mit dieser Geschwindigkeit fuhr es, als es mit dem Eisberg zusammenstieß, fuhr es, obwohl es durch den Zusammenstoß etwas von dem Schiffsbug verloren hatte, doch weiter, und obwohl man am Tage vorher Treibeis gefischt hatte, fuhr es deshalb, weil es nach dem Wundloch und dem Riß der Schiffsgeschwindigkeit eine Notwendigkeit vollbringen sollte.

Nachdem das Unglück geschehen war, sann man auf Abhilfemaßnahmen. Alle Dampfschiffahrtsgesellschaften der transatlantischen Vereinigung entschlossen sich zu einer Änderung der Dampfboote und zur Vorbereitung anderer Rettungsmaßnahmen. Die Dampferzüge nach Amerika sollten mindestens 180 Seemeilen südlicher gelegt werden als bisher, es sollte ein Eisnachrichtendienst eingerichtet werden, man wollte das rüchschichtlose Rettungsfahren, das Schnellfahren bei Nebel, das Kreuzen von Eisgebieten ohne Benutzung von Scheinwerfern bei Nacht durch internationale Vereinbarungen verbieten und anderes mehr. Viele von diesen guten Absichten sind später tatsächlich zur Ausführung gelangt, aber viele andere blieben auf dem Papier stehen, und das Rettungsfahren vor allem ist auch heute noch nicht abgefaßt: die schnellste Fahrt nach Amerika und von Amerika zurück nach Europa — das importiert noch immer, und es ist nur zu wünschen, daß nicht wieder einmal eine Katastrophe von dem Umfang der „Titanic“-Katastrophe die Welt erschüttere und aufrüttelt.

## Barella zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Unrechtes, Unterschlagung und Betrug. Die große Strafkammer beim Landgericht I in Berlin verurteilt den Bäckereibesitzer W. A. B. zu 2 Jahren vorläufiger Unter-, Unterschlagung und Betruges zu zwei Jahren Gefängnis. Der Bäckereibesitzer wurde aufrechterhalten, das Gericht beschloß aber, Barella aus der Haft zu entlassen und der Auflage, daß er sich jeden zweiten Tag bei seinen zuständigen Polizeibehörden melde.

Barella, der früher in vielen Prozessen als Sachverständiger vor Gericht erschien, wurde beschuldigt, die Berliner Handelsschule, den Verein deutscher Jäger und ein Berlin er Bankhaus um insgesamt 422 000 Mark geschädigt zu haben.

## Amtlicher Teil.

### Bericht: Unkrautbekämpfung.

Mit Bezug auf § 30 der Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten Merzbach über den Feld- und Freizeitschutz vom 26. Juli 1930 — Sonderbeilage zu St. 30 des Amtsblattes — ordne ich die Vertilgung der Seidenplanze (Asteraceae cuncta), der Wucherblume (Chrysanthemum segetum), des Frühjahrsstreufrants (Senecio vernalis), des Niefenstreufrants und des wilden Dill auf Ackerlandereien jeder Art, auf Wäldern, Wiesen und Weiden, Weiden, Eisenbahnböden, Heiden, Abraumhalden, Kiesgruben, Flußufern, Gräben usw. an. Den Grundbesitzesinhabern, Pächtern, Wäldern, Wäldern, Wäldern mache ich es zur Pflicht, mit der Vertilgung so frühzeitig zu beginnen, daß das Unkraut in abblühendem oder reifem Zustande nicht vorgefunden wird.

Die vorbeschriebenen Pflanzen dürfen auf Wegen und Triften nicht gelagert werden, sondern müssen an geeigneten Stellen verborgen oder verbrannt werden, um ein Verwehen des nachreife Samen zu verhindern.

In gleicher Weise haben auf Wegen und Triften die zur Unterhaltung Verpflichteten, sowie auf Wäldern diejenigen, welche sie als Eigentümer oder Pächter oder als Richter oder Verwalter betriebligen, das Abblühen aller Pflanzarten durch rechtzeitiges Abschneiden zu verhindern, mit der Einschränkung, daß diese Maßnahme auf mit Früchten besetzten Feldern nur insoweit gefordert wird, als sie ohne Beschädigung der Saaten vorgenommen werden kann.

Ich werde in geeigneter Weise nachprüfen lassen, ob die Ausrottung des Unkrautes auf Grundstücken jeder Art ordnungsmäßig ausgeführt worden ist und gegen Stimmige gemäß obiger Verordnung vorgehen.

Annaburg, den 12. April 1932.

Der Amtsvorsteher als Ortspolizeibehörde.

### Bekanntmachung.

Ich habe Veranlassung darauf hinzuweisen, daß das Beschädigen oder Abreißen von Plakaten von den hiesigen Anschlagtafeln bestraft wird. Auch werden die Eltern, Erzieher oder Vormünder von Kindern, die Plakate abreißen oder beschädigen, zur Verantwortung gezogen.

Annaburg, den 13. April 1932.

Der Amtsvorsteher als Ortspolizeibehörde.

### Bekanntmachung.

Die Regulierungsarbeiten an der postfachlichen Straße Annaburg — Holzberg sind beendet. Die Straße ist für den Verkehr wieder freigegeben.

Annaburg, den 13. April 1932.

Der Amtsvorsteher als Ortspolizeibehörde.

## Volales und Provinzielles.

Reiseverbilligung zu Pfingsten. Wie beim vergangenen Weihnachts- und Osterfest will die Reichsbahn auch zu Pfingsten Festtagsfahrkarten mit 33% Ermäßigung ausgeben. Die Benutzung dieser Karten wird auch diesmal auf sämtliche Verkehrsverbindungen innerhalb des Reichsbahnbereiches ausgedehnt. Für viertägige Verbindungen ist die Ausgabe von festen Karten vorgezogen. Für alle übrigen Verbindungen werden Manifestkarten ausgestellt, die spätestens am zweiten Tage vor Eintritt der Fahrt bei den Fahrkartenausgaben zu lösen oder zu bestellen sind. Die Festtagsfahrkarten gelten vom 11. bis zum 23. Mai, und zwar zur Einfahrt an den Tagen vom 11. bis 16. einschließl. und zur Rückfahrt an den Tagen vom 13. Mai bis 23. Mai einschließl. Die Benutzung von R, D, D, D- und Schnell- und Einzügen ist gegen Zahlung der tarifmäßigen Zuschläge unbeschränkt zugelassen.

Handelsklub und Raftballparverein Annaburg. Die dem H.R. Verband, Reichsverband der Handelsklub- und Raftballparvereine Deutschlands e. V. angeschlossenen gemeinnützigen Raftballparvereine haben sich seit einigen Jahren in reicher Anerkennung der Tatsache, daß Kontrolle den Weg zum Vertrauen ebnet, freiwillig eine Revisionsinstanz in ihrem Verbande geschaffen, deren obligatorische Prüfungen mindestens alle 2 Jahre stattfinden. Durch diese von einem unabhängigen Revisor ausgeführten Prüfungen sorgen die organisierten Raftballparvereine im Interesse des markenmehrenden Publikums also für weitgehende Sicherheit und Kontrolle. In diesen Tagen wurden die gesamten Geschäftseinrichtungen des hiesigen Raftballparvereins von dem Vorstandsrevisor G. Verhagen-Berlin, einer eingehenden Revision unterzogen. Der Vorstandsrevisor konnte vor allem bestätigen, daß für die in den Hausaufstellungen befindlichen Marken volle, sicher angelegte Bedienung vorhanden ist, die jederzeit zur Verfügung der Sammler steht. Die der oben genannten Organisation angehörenden Handelsklub- und Raftballparvereine zählten im vergangenen Jahre ungefähr 23 Millionen Mark an das sparende Publikum aus.

Brettin. (Brettin-Annaburger Kleinbahn.) Die ordentliche Generalversammlung der Brettin-Annaburger Kleinbahn-Aktiengesellschaft, die in Halle stattfand, ergab sich über einen lebensdienlichen Abschluß, Landesbankrat Sell als Vorsitzender wies darauf hin, daß die Gesellschaft von dem Verkehrsrückgang nicht verschont geblieben wäre, daß sie aber immerhin günstiger als die Reichsbahn abgekommen habe, und zwar im Personenerwerb mit einem Rückgang von 8 Prozent und im Güterverkehr mit 13 Prozent. Der Hochüberschuß bleibt mit 10000 RM, auf der Höhe des Vorjahres. Der nach Abzug von 1000 RM. bleibende Ueberschuß soll dem Erneuerungsfonds zugerechnet werden. Das neue Geschäftsjahr habe im 1. Vierteljahr einen nicht größeren Rückgang als im Vorjahre gehabt, der im übrigen immerhin noch unter dem der Reichsbahn bliebe. Man hofft das neue Geschäftsjahr ohne besonderen Selbstbetrug abschließen zu können.

Belgern, 12. April. (Anfallsfall.) Der mit 7000 Zentner beladene Kahn des Schiffseigentümers Michaelis aus Granow bei Schönebeck wurde infolge des starken Windes und des hohen Wasserstandes an eine Buhne gedrückt und bekam dadurch ein so großes Loch, daß der Kahn innerhalb 5 Minuten sank. Die Besatzung des Kahnens hatte nur fünf Minuten Zeit, um sich zu retten. Der Kahn sank auf der Fahrt von Niesau nach Hamburg. — Eine ähnliche Katastrophe ereignete sich am 12. April 1932 im Rhein bei Niesau. Der Kahn der Rheinischen Dampfschiffahrtsgesellschaft Nr. 30, der mit etwa 10000 Zentner Getreide beladen war und sich ebenfalls auf der Fahrt nach Hamburg befand, infolge des starken Windes und des hohen Wasserstandes wurde der Kahn oberhalb des Rasthauses Marx gewaltsam an den Seindamm gedrückt und erhielt ein großes Loch, jedoch in kurzer Zeit etwa 35 Zentimeter Wasser im Schiffsraum an Sammelte.

Schildau, 12. April. (Ein Unglück kommt selten allein.) In der Markthalle in Leipzig beschlohen wurde die Witwe W. von hier. Als sie sich kurz nach einem anderen Stand begeben hatte, stahl man ihr über 200 M. Wenige Tage später stürzte ihr einiges, für ihren kleinen Gewerbebetrieb benötigtes Pferd. Es mußte abgeschlachtet werden.

Strellin, 12. April. (Ein Düppelfürmer.) Auch in hiesiger Gemeinde lebt noch ein Düppelfürmer; es ist dies der Tischlermeister Helmrich Schmidt. Er lebt im 92. Lebensjahre. Vor 70 Jahren wurde er Soldat und trat beim 8. Brandenburgischen Inf.-Regt. Nr. 65 in Neuruppin ein und machte den Feldzug 1864 mit, nahm an der Erstürmung der Düppeler Schanzen, und zwar auf Schanze 10, teil. Auch an dem Feldzug 1866 und 1870/71 nahm er teil.

Widlich. (Nettes Fräulein.) Der bei seinen Eltern wohnende, aus der Erziehungsanstalt Heulandische Jüngerin Ewald S. verließ sich frühmorgens auf dem Fahrrad der Frau eines im gleichen Hause wohnenden Arbeiters. Außerdem nahm er noch die Tochter ihres Vaters mit.

Faltenberg. Selbstmord über die hier bisher unbekannt junger Mann, indem er sich auf der Straße Halle — Cottbus vor einen Zug warf. Innerhalb weniger Tage ist dies der zweite Selbstmord, der hier verübt wurde.

Waldsiedel (Rr. Schmied). Während der Osterferien wurde in die Schule eingebrochen und die Schulsparskasse gestohlen, in der sich etwa 30 Mark befanden. Dann erbrach der Sparschreiber die Vertretung und durchwühlte sämtliche Behälter. Es fehlen ihm dabei noch 60 Mark Bargeld und eine silberne Uhr, mit Kette in die Hände. Es fällt auf eine bestimmte Person der Verdacht. Da der Verbrecher verhaftet war, wurde der Diebstahl erst jetzt bemerkt.

Jahna. (Lundeverstärkung.) In letzter Zeit treiben hier über Elemente ihr Unwesen. Es sind von ihnen wohl weit über 20 Hunde vertrieben worden. Die Vergriffenheit ist durch Streifen erfolgt. Trotz eifriger Nachforschung konnte man nicht einmal einen kleinen Anhaltspunkt für die Täter schaffen.

Hüterfeld. (Fücht aus dem Gerichtsfaal.) Vor dem hiesigen Gericht habe sich ein Mann wegen Körperverletzung und Gefangenensbeleidigung zu verantworten. Wegen dieser Straftaten wurde er zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt und seine sofortige Festnahme verfügt. Gleich nach der Urteilsverkündung ergreift der Verurteilte die Fücht. Ein als Zeuge vernommener Polizeibeamter nahm sofort die Verfolgung auf und konnte den Flüchtenden mit Hilfe von Polizeibeamten nach kurzer Zeit wieder festnehmen.

Lübben. (Vor dem Hause der Braut erschossen.) Hier hat sich ein Buchdruckergehilfe vor dem Hause seiner Braut aus unglücklicher Liebe erschossen.

### Kino-Schau.

„Reserve hat Ruh.“ Gestaltungsbericht: Sie haben sich in besserer Kunde heute oder an einem der nächsten Tage zur Besichtigung von „Reserve hat Ruh“ im Palast-Theater einzufinden. Sorgen zu Hause zu lassen und Tageländer zum Anweilen der Nachtrainen mitzubringen.“ Das ist die Parole zu dem tollsten Schwanke, den das Theater für seinen Besuchern serviert. Militär oder nicht, was ist schon dabei, wenn registert der Humor. Hier laßt man nicht über militärische Dinge, sondern über große Dummheit, Frechheit, List und unerschrockenes Glück eines Menschen, der zufällig mit dem Militär zu tun kriegt. Es gibt nur eine Parole: Man kann mal tüchtig lachen. Also auf zu „Reserve hat Ruh!“

Sichtspielhaus (Neue Welt). Sillian Harvey ist die Erneuerung an glückliche, ladende Stunden: 1929 „Liebesmalter“, 1930 „Die Drei von der Tankstelle“, 1931 „Der Kongreß tanzt“ und jetzt kommt ihre neueste, geländende, pompöse, langens- und tanzfreundliche Tonfilm-Operette: „Zwei Herzen und ein Schlag!“ Um es gleich vorweg zu nehmen: Diese neue Ufa-Tonfilmoperette ist die Krönung aller bisherigen Schöpfungen. Diese, von der genialen Künstlerin eines Wilhelm Thiele in Szene gesetzten Operette, gemischt mit den Witzigen volkstümlicher Schläge, angeleitet von einem bestimmten Schauspielerensemble, gibt jene paradiesische, glückselig-träumende Stimmung, die alle Herzen höher und schneller schlagen läßt. Der Film, der morgen Freitag erstmalig gezeigt wird, läuft bis einschließl. Montag im obigen Theater. Wieder eine Darbietung, die geeignet ist, neue Besucher dem Tonfilm zuzuführen.

Empfehle in bester höchstmöglicher Qualität zu den billigsten Tagespreisen:  
Ia. rote und gelbe  
Etdendorfer Rübenkerne  
sowie Grünter  
Blumen- u. Gemüsekerne  
Fa. Th. Schunke Nachf.



Gestern entschlief  
Herr Schuhmachermeister  
**Wilhelm Grune**  
im Alter von 81 Jahren.  
Jahre lang hat er sich mit Treue und Gewissenhaftigkeit dem Wohle der Gemeinde als Schöffe, stellv. Gemeindevorsteher und bis zuletzt noch als stellv. Standesbeamter gewidmet.  
Der Gemeindevorstand wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.  
Annaburg, den 13. April 1932.  
Der Gemeindevorstand.

**Nachruf.**  
Am 12. April verstarb in hohem Alter der  
Schuhmachermeister  
**Wilhelm Grune**  
Der Verewigte gehörte über 30 Jahre den kirchlichen Körperschaften der evangel. Gemeinde Annaburg an. Außerdem war er auch fast 30 Jahre Mitglied der Kreisynode Bretzin, jetzt Jessen. Wir betrauern in dem Entschlafenen einen Mann, welcher durch echt evangelische Gesinnung und durch treue Ausübung seiner ihm übertragenen Elemente die Liebe zur evangel. Gemeinde Annaburg und damit auch die Liebe zur evangel. Kirche genossen hat. Wir werden dem vereinigten Mitgliede unserer Gemeinde und Kirche stets ein treues Andenken bewahren. Requiescat in pace!  
Annaburg, den 14. April 1932.  
Der Kreisynodal-Vorstand  
Dobert, Superintendent.  
Die kirchlichen Körperschaften  
Schrodt, Pfarrer.

**Nachruf.**  
Am 12. April 1932 entfiel uns der Tod unserer langjährigen verehrten  
Ehrenbrandmeister  
**Wilhelm Grune**  
im Alter von 81 Jahren. Er ist Inhaber des Ehrenzeichens am schwarzen Bande für 25 und 40jährige Dienstzeit und des staatlichen Erinnerungszeichens für Verdienste um das Feuerlöschwesen.  
Wir verlieren in ihm einen Mitbegründer unserer Wehr, der stets in unermüdbarer und hilfsbereiter Weise im Interesse derselben gewirkt hat. Das Andenken unseres lieben Kameraden werden wir stets in Ehren halten!  
Freiwill. Feuerwehr Annaburg.  
Antreten der Kameraden zur Beerdigung Freitag nachm. 2 1/2 Uhr bei Kam. Dümichen.

**Nachruf.**  
Am 12. April 1932 verstarb unser  
Gründerkamerad und Ehrenmitglied  
der Schuhmachermeister  
**Herr Wilhelm Grune**  
im 82. Lebensjahre.  
Wir verlieren in dem zur großen Armut überkommenen einen treuen und eifrigen Förderer unseres Landwehrevens.  
Sein Wirken wird bei uns unvergessen bleiben.  
**Annaburger Landwehr-Verein.**  
Antreten zur Beerdigung Freitag den 15. 4. 14 1/2 Uhr im Goldenen Ring.

**Nachruf.**  
Am 12. April verstarb nach kurzem Leiden unser allverehrter Ehrenmeister  
**Herr Wilhelm Grune**  
im fast vollendeten 82. Lebensjahre.  
Er war uns stets ein treuer und lieber Kollege, ein tüchtiger Meister in Beruf und Innung. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.  
**Die Schuhmacher-Innung  
Annaburg-Raundorf.**

**PALAST-THEATER**  
Heute Donnerstag bis Montag täglich 8.30 Uhr  
Reserve hat Ruh  
Heute Donnerstag bis Montag täglich 8.30 Uhr  
Requis: MAX OBAL C  
PAUL HÖRBIGER · FRITZ KAMPERS · LUCIE ENGLISH  
CLAIRE ROMMER · HUGO FISCHER · KÖPPE  
SENTA SÖNELAND · ALBERT PAULIG  
Der prächtigste Sorgenbrecher der je gezeigt wurde!  
Besuchen Sie das Theater u. Sie werden eine Woche lang heiter u. fidel sein.

**Bürger-Schützen-Verein v. Annaburg**  
Donnerstag, d. 14. April  
abends 8 Uhr  
**Berufsammlung**  
bei Kam. Dubro. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
Der Vorstand.

**Enteneier**  
verkauft  
Walter, Gerbis.  
Eine  
**Oberwohnung**  
und eine  
**Unterowohnung**  
im ganzen oder geteilt zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

**Apfelfinen**  
Blut-Dual-Apfelfinen 23 Stück 1,00 Mk  
Valencia-Apfelfinen 3 Stück 20 -  
Große Spanier 10 Stück 10 -  
Ganz große Riesen-Jaffa 23 Stück 25 -  
Große Blut-Dual-Apfelf. 10 Stück 95 -  
**J. G. Fritzsche.**

**Täglich frische Landbutter**  
zum billigsten Tagespreis empfiehlt  
**J. Kählig's Nachf.**  
Inh.: Martha Müller, Mühlenstr. 40

**Garten-Geräte!**  
Gärtnerpaten und Schaufeln, Eisene und Holzrechen, Getreide- u. Pflanzenhaken, Baum-, Feden- u. Rosenzweigen-Blumenprügen, Gießkannen, auch für Kinder, Pflanzschäufeln, Rosenstäbe, Rosenmäschinchen, Grabwagen, Guano-Förbe, Wolfgeräte  
**J. G. Fritzsche**

**Lichtspielhaus**  
\* (Neue Welt) \*  
Ab morgen Freitag bis einschl. Montag 8 1/2 Uhr  
**Lilian Harvey**  
„Das süßeste Mädel der Welt“  
verfüllreicher und begabter denn je in der neuesten Ufa-Orch.-Konfilm-Operette:  
**Zwei Herzen und ein Schlag!**  
mit ihrem neuen Partner: Wolf Albach-Retty  
Tibor v. Kalmay, Otto Wallburg, Rosa Valetti.  
Liebvertelgt: Robert Gilbert, Musik: Joan Gilbert.  
Regie: Wilhelm Thiele.  
**Lilian Harvey entzündete alle Welt 1929 mit: „Liebeswälder“, 1930 mit: „Die Drei von der Tankstelle“, 1931 mit: „Der Kongreß tanzt“ und jetzt wird sie mit dieser, ihrer neuesten Ufa-Konfilm-Operette alle Herzen begeistern.**  
Die stündlichen Schläger: „Sch mein Kamerad“, „Das macht Dich alles nur aus Liebe“, „Du wirst was für mich“, „Ja so ein Liebespaar“.  
Alles Geschehen findet in einem einzigen Ringen und Singen, Weben und Schweben seinen beglückenden Ausdruck fröhlichen Operettenlebens.  
Genuss befreies zu bleiben — ist unmöglich!  
Geht die Krone aller bis herig. Schöpfungen W. Thieles.  
Zum guten Film, das gute tönende Beiprogramm:  
**3. Kabarett-Programm der Ufa.**  
„Lorenz-Tag“ (Kulturfilm)  
Gewöhnliche Preise.

**Herabgesetzte Preise!**  
**Del- und Wasser-Farben**  
werden in allen Farbtönen auf Wunsch  
Kreidertüchtig hergestellt!  
Schlemmkreide :: Gips :: Gips  
Zerpentinöl :: Siccativ :: Mattine  
und Lade für alle Zwecke.  
**Pinzel**  
Zedenbürsten, Strichzieher, Anreger  
Sichelfeim, trocken und feilig,  
Fingbuden-Lackfarbe,  
Küchenmöbel- u. Emaille- u. Lackfarben  
**Schablonen**  
Spritzmuster, Malerlineale, Bronzen  
Kalklein, Holzgeizen, Karbolinenum  
und sonstige Malerbedarfsartikel.  
5 Prozent Rabatt in Marken  
**J. Kählig's Nachfolg.**  
Inh.: Martha Müller, Mühlenstr. 40  
Herabgesetzte Preise!

Zur Neueinführung  
unserer neuen, frischgerösteten  
**Kaffeesorte**  
Th. & G. Konjum-Mischung  
1/4 Pfund 65 Pf.  
verabreichen wir:  
Heute bis einschl. Sonnabend, den 24. April:  
auf 1 Pfd. Kaffee } 1 wunderhübsches  
auf 1/2 Pfd. Kaffee } Sammelgedes, also:  
auf 1/4 Pfd. Kaffee } eine 100 gr.-Tafel feine  
Cacao, löse } Tafel und Studenteller  
auf 1/4 Pfd. Kaffee } 1/2 Pfd. Zucker  
außerdem noch 5 % Rabatt!  
**Thams & Garfs**  
Annaburg

**Achtung! Achtung!**  
Am Sonnabend, den 16. April 1932 findet  
im „Goldenen Ring“ (Däumchen) unser  
**Frühjahrs-Bergnügen**  
statt, bestehend aus Konzert, Theater und  
Ball, wozu alle Freunde und Gönner des  
Vereins herzlich eingeladen sind.  
Anfang 8.30 Uhr. Eintritt 60 Pf. Tanz frei!  
**Fußball-Club Annaburg.**

**Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie**  
Gew.: 100 Schlafprämien zu je 3000 RM.  
Zur 1. Klasse 39. (365) Lotterie, Ziehung am 22. und  
23. April, empfiehlt und verleiht auch unter Nachnahme  
Abteil. Bierlei. Halbe. Ganz. Vale.  
5.- 10.- 20.- 40.- RM.  
Staattliche Lotterie-Einnahme von König, Wittenberg  
(Bez. Halle), Comptingstraße 20. Telefon 2686. Post-  
fachkonto: Leipzig 27138.

**Bleyle's Damenkleider**  
werden von uns in aparten  
Unifarben sowie praktischen  
Melierungen geführt und  
vereinigen flottes Aussehen  
mit größter Preiswürdigkeit.  
**Carl Quehl**

**Feld- und Gartenfämereien**  
Rot-, Gelb- u. Weißklee, Seradella  
Mohrrüben, goldgelbe Kobbericher  
Gelbe Gäandrier Riesenwalzen  
Pelusischen, Sommerwicken  
Luzerne, Tiergartenmischung  
Weizenmischung, Engl. Knaagras  
Zimothensgras, Gartenfämereien  
und Blumen-Samen  
**J. G. Fritzsche.**



Wahlvorschläge zur Landtagswahl.

Für die Breitenwahl haben nun auch die Deutsche Staatspartei, das Deutsche Landvolk, die N.S.D.A.P. und die Kommunisten ihre Kandidaten benannt.

Deutsche Staatspartei: 1. Dr. Walter Schreiber, Staatsminister, Halle a. S.; 2. Dr. Hermann Wandersleb, Landrat, Querfurt; 3. Willi Salzmann, kaufmännischer Angestellter, Halle a. S.; 4. Edith Habe geb. Kämmerer, Hausfrau, Halle a. S.; 5. Friedrich Walter, Landwirt, Oberdorf; 6. Arthur Adis, Kellner, Ebersberg; 7. Edgar Quasdorff, Kaufmann, Giebicht; 8. August Andrews, Malermeister, Nordhausen; 9. Hans Wäßling, Gewerbelehrer, Halle a. d. S.

Deutsches Landvolk (Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei): 1. Bernhard Heben, Steuerhelfer, Halle; 2. Edwin Bodell, Landwirt, Welsau (Kr. Torgau); 3. Ernst Subenrauch, Mühlenarbeiter, Seigmünde; 4. Willi Dinkler, Postler, Krippig; 5. Richard Koch, Landwirt, Unterpfeilsted; 6. Sigismund Meinhof, Sozialreferat, Seigmünde; 7. Herbert Schöbe, Landwirt, Wiedbin (Kr. Wittenberg); 8. Kurt Rißler, Landwirt, Torna bei Döben.

National-Sozialistische Deutsche Arbeiter-Partei: 1. Paul Schulz, Oberleutnant a. D., Berlin-Wilmersdorf; 2. Rudolf Jordan, Gauleiter, Halle-Saale, Albrechtstraße 22; 3. Hans Weisreich, Kaufm. Angestellter, Merseburg, Gottschalkstraße 6; 4. August Sallemann, Landwirt, Halle-Saale, Aufhäuserstraße 11 u. w.

Kommunistische Partei: 1. Wilhelm Roenen, Redakteur, Berlin; 2. Otto Schlag, Bergarbeiter, Halle; 3. Paul Sub, kaufmännischer Angestellter, Halle; 4. Karl Fischer, Arbeiter, Berlin; 5. Otto Stauch, Brauereiarbeiter, Halle; 6. Irene König, Arbeiterin, Pflaßberg bei Wittenberg; 7. Paul Richter, Arbeiter, Döllnitz; 8. Walter Biering, Landwirt, Sobleben; 9. Friedrich Mohs, Bergarbeiter, Eisleben; 10. Erich Wagenreit, Holzbildhauer, Zeitz; 11. Max Trostlich, Chemiarbeiter, Brehna; 12. Bruno Thiele, Metallarbeiter, Lauchhammer; 13. Franz Böhnert, Landarbeiter, Niederbeuna; 14. Wilhelm Mühlbus, Schlosser, Halle; 15. Rosa Zeltner, Arbeiterin, Lützen; 16. Rudolf Walfel, Sehungsmonter, Halle; 17. Erich Behne, Redakteur, Halle; 18. Paul Paulat, Kaufmann, Wittenberg.

Das deutsche Elsaß-Lothringen.

Die Vorherrschafft der deutschen Sprache.

Mit der letztjährigen Volkszählung war in Elsaß-Lothringen auch wieder eine Sprachenstatistik verbunden worden. Ihre Ergebnisse werden soeben auf Grund einer amtlichen Tabelle in der Presse veröffentlicht. Da man auch 1921 nicht nach der Mutterzunge fragte, sondern nach den Sprachkenntnissen überhaupt, und da man ferner aus politischen Gründen einen Unterschied zwischen Deutsch und Dialekt machte, sind die Ergebnisse mit starken Vorbehalten zu betrachten.

An den Meisten dieser Statistik wird höchste Kritik geübt. Es wird als hauptsächliches Manko bezeichnet, daß man streng zwischen deutscher Sprache und elsaßischem bzw. lothringischem Dialekt, also deutschen Mundarten, unterscheidet. Schon dies führe zu völlig willkürlichen Angaben der Befragten.

Abenteuererblut

ROMAN VON ANNY v. PANHUY S

Copyright by „Dresdener-Verlag“ Zwissau L. S.

19.

Nachdem Frau Pauline Danelius Eberhard Mallentin mit fröhlichem Gähndruck begrüßt hatte, umarmte sie Fränze mit Behaglichkeit.

„Da hat mein Alter aber was ganz Bescheites gemacht, daß er deinen Vater und dich gleich mitgebracht hat. Man hat ja auch fast gar nichts mehr voneinander gesehen und gehört in den letzten Jahren und wenn wir auch nicht allzu nahe voneinander sind, ein Tröpfchen gemeinamen Blutes haben wir doch.“ Sie hat Fränze festhält an: „Eine liebe hübsche Person bist du, mein Kind, wirklich Brauchst nicht rot zu werden, denn was dir dein Spiegel täglich verrät, darf dir eine alte Frau auch sagen.“

Man ging ins Haus und während der Gutsderrin Mallentin ein Zimmer anwies, führte Frau Danelius Fränze in das für sie bestimmte Zimmer. Dabei plauderte sie lebhaft.

„Da, der Walter Brunnenhof soll mit nur kommen, denn er wird aber fragen, wozu er eigentlich keine Augen im Kopfe hat. Ich habe mich erkundigt, ob er uns von euch Grüße mitbrachte, wie du aussehst. Da quodte er mich ganz dumm an und antwortete, das wisse er selbst nicht, jedenfalls glaube er sich zu erinnern, du wärest blond.“ Sie schüttelte den Kopf. „So hat dann der Wendt nur hingesehen. Wenn ich ein Mann wäre, hätte ich außer dir wahrlich überhaupt nichts auf Groß-Rampe gesehen. Aber er hat für Frauen nichts übrig, mein Alter und ich haben uns schon oft darüber unterhalten.“ Sie legte den Arm um Fränzes Schulter. „Nest will ich dich allein lassen, damit du dich ein bißchen zurechtfinden kannst. Ich lorge demsel für das Abendbrot.“

Die etwas breiten Umrisse der Gutsderrin verschwanden. Fränze lächelte bitter. Da fürchtete sie sich vor einem Wiedersehen mit Walte von Brunnenhof, und er entfiel sich ihrer nur soviel, daß er mit Mühe und Not anzugeben gewußt, sie babe blondes Haar. Was die alte Frau Danelius

Millionenschiefungen.

Zwei politische Schieber verhaftet.

Die Hochfinanzstelle für Berlin und Brandenburg hat eine Devisenschiefung aufgedeckt, bei der es sich um die bisher weitest größte Summe, um die das deutsche Volkswirtschaften geschädigt werden sollte, handelt. Im Mittelpunkt dieser Angelegenheit steht anscheinend ein holländischer Bankier,

der im Einnes-Prozess im Verdacht stand, an den Kriegsanleihegeschäften teilgenommen zu haben. Dieser Bankier hätte in Deutschland 15 bis 20 Vermittler beschäftigt, die für ihr deutsche Effekten aus holländischen Besitz verkaufen sollten. Zwei von ihnen, politische Staatsangehörige, sind verhaftet worden. Insgesamt haben die Devisenschieber für etwa 1 1/2 Millionen Mark Papiere bei deutschen Banken verkauft.

Zwei neue Verhaftungen wegen Devisenschiefungen.

Berlin. Gegen die Vantkommissionäre Nag und Strickberg wurde vom Vernehmungsrichter Haftbefehl erlassen. Beide Vantkommissionäre werden beschuldigt, an dem Verkauf ausländischer Effekten im Werte von 150 000 Mark mitgewirkt zu haben. Bei Strickberg wurden in der Wohnung 22 000 Mark sowie auf seinem Vantkonto 30 000 Mark beschlagnahmt. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft I werden dem Vernehmungsrichter noch zwei weitere Vantkommissionäre vorgeführt werden, gegen die ebenfalls der Staatsanwalt Erlass eines Haftbefehls beantragt hat. Die beiden Vantkommissionäre Haber und Gerliner sollen ausländische Effekten im Werte von 400 000 Mark veräußert und sich dadurch gegen die Devisenverordnungen vergangen haben.

Die Änderung in der Reichsversicherungsverordnung.

Berlin. Amtlich wird mitgeteilt: „Die nach der Kündigung der bisherigen Form der Reichsversicherungsverordnung zwischen dem Reich und den Ländern abgeschlossenen Erörterungen haben kürzlich zu erneuten Besprechungen im Reichsversicherungsministerium über die Grundzüge für die Neugestaltung geführt. Wenn eine vollständige Einigung auch noch nicht erzielt werden konnte, so haben sich die beiderseitigen Vorstellungen doch so weit genähert, daß noch im Laufe des Sommers mit der Lösung der seit mehr als zehn Jahren schwebenden Frage gerechnet werden kann.“



Dr. Luthers Antons in Boel.

Reichsbanpräsident Dr. Luther (mit Mummensitz, rechts), auf den vor seiner Abreise aus Berlin ein alldüderische beschlagenees „Trenial“ verhaftet worden war, nach seiner Ankunft in Boel, wo er von dem deutschen Vertreter der Bank für Internationale Zahlungen, Dr. Sülle (links), begrüßt wurde.

Der Kongress für innere Medizin.

Eröffnungssitzung in Wiesbaden.

In Wiesbaden begann unter dem Vorsitz des Professors Dr. Morawitz-Weiziger der Kongress der Deutschen Gesellschaft für innere Medizin, an dem etwa 1000 Ärzte aus allen Teilen Deutschlands teilnahmen. Auch das Ausland ist vertreten. Es ist die 44. Tagung der Gesellschaft, die jetzt ihr fünfzigjähriges Bestehen feiern kann. Zu Ehrenmitgliedern der Gesellschaft wurden u. a. der Berliner Minister Hiss und Georg Klemperer ernannt.

Nah und Fern

Deutscher Reichsfeuerwehrtag. Der 21. Deutsche Reichsfeuerwehrtag wird vom 5. bis zum 8. August d. J. in Karlsruhe stattfinden. Reichspräsident von Hindenburg hat, wie bei den früheren Tagungen, auch diesmal um Abstimmung der Schirmherrschafft über die Karlsruher Tagung gebeten werden.

Raubmordverfuch einer Schülerin und eines Lehrlings. In der Nähe von Potsdam wurde ein Raubmordverfuch an einem Dreifachhändler verübt. Der Chauffeur wurde durch Messerhiebe verletzt. Als Täter wurden eine 16jährige Schülerin, Tochter eines Verwaltungsbeamten, und ihr Freund, ein 17jähriger Mechanikerlehrling, festgenommen. Sie wollten den Chauffeur, in deren Drohliste sie führen, erauben, um sich mit seinem Gelde einen verängstigten Sonntag zu machen.

Verfuchterlicher Anschlag auf einen Parteitagung. Der Parteitagung 303 der Straße Friedrichs-Platz ist auf Bahnhoff Carrel auf zwei von unbekanntem Tätern auf die Schienen gelegte Sprengstoffe aufgeschoben. Schaden ist nicht entstanden. Nach dem örtlichen Befund muß verbrecherische Absicht angenommen werden. Polizei und Reichsbahn haben die erforderlichen Ermittlungen sofort eingeleitet.

Bei der silbernen Hochzeit zum Sohne erschoten. In Erfurt ereignete sich bei der Feier einer silbernen Hochzeit ein blutiger Anschlag. Der Sohn des Silberbräutigams, der Arbeiter Reinhold Fildardt, der schon lange mit seinem Vater in Unfrieden lebte, wurde auch eingeladen, da man eine Versöhnung herbeiführen wollte. Als der Sohn jedoch erneut Sündel suchte, wurde er von den Gästen hinausgedrängt. Nach kurzer Zeit erschien er wieder mit einem offenen Messer in der Hand. Als sich ihm die Gäste entgegenstellten, nach er blühungs auf sie ein. Er traf seinen Vater, den Arbeiter Will Fildardt, in die Schläger und verletzte ihn so schwer, daß der Überfallene kurz nach seiner Überführung ins Krankenhaus farb. Der Täter flüchtete, konnte aber nach kurzer Zeit in seiner Wohnung festgenommen werden.

Schwerer Unfall eines Postautos. Zwischen Goebde und Reudersdorf geriet ein Postomnibus infolge Verlangens der Vorfahrt auf dem Sommerweg und fuhr mit großer Wucht gegen einen Baum. Von den 35 Insassen wurden 2 schwer und 10 leicht verletzt.

Der Gutsderrin Räuber in Harburg festgenommen. Kürzlich wurde im Hisebad Grönitz an dem Postmeister Walter ein Raubmordverfuch verübt. Die Harburger Kriminalpolizei ermittelte, daß der als Täter in Frage kommende Deiser Fritz Stellung sich in Harburg aufhielt. Es gelang ihr, den Täter in einer Herberge zu verhaften. Er wurde sofort nach Kiel abtransportiert. In der Täterhaft befehlt kein Zweifel.

Ein Dresdener Hochschüler in Tiro abgeführt. In der Nacht der Berliner Suite bei Maxdorsches führte der Hochschüler Heinrich Soback aus Dresden bei einem Erkundung aus. Er wurde tödlich verletzt. Die Leiche wurde in die Urnenabteile gebracht.

Ein Elektrizitätswerk vom Hochwasser zum Einsturz gebracht. Das Elektrizitätswerk in Predderberg ist königgräflich eingestürzt. Wahrscheinlich ist der Bau durch das Hochwasser der Elbe unterwasserten worden. Gleichzeitigkeit

in aller Harmlosigkeit ausgeplaudert, tat weh wie hoshafte Madelische.

Sie legte Hut und Koffemantel ab, entnahm ihrem Koffer ein hübsches dunkelblaues Mantel mit feingefädeltem Spitzenbesatz und nachdem sie sich noch ein wenig gewaschen und frisiert, zog sie es an.

Nach einem Weidchen erspähen ihr Vater.

„Wir sind nett aufgenommen worden, was, Madelchen? Danelius sagt, wir sollten nur ein paar Wochen bleiben. Wenn du keine Gründe dagegen weißt, ist bin dafür. Wir haben ja gar keine Elie, nach Hause zu kommen.“

Fränze lachte nach einem Einwand, sie ludte vergebens, bis ihr endlich etwas Einhaltendes einfiel. „Ich habe Heimweh, Vater!“

Er sehte sich. „Aber, Madel, bist wann denn, davon hast du ja bisher noch keine Silbe ermahnt?“

Fränze entgegnete fast trockig: „So etwas überfällt einen ganz plözlich.“

„Stimmt!“ gab ihr Vater zu. „Aber ein bißchen pade das Heimweh doch noch deinen Vater, Fränzenaun, wir können nicht gleich wieder negrennen. Mitgefangen — mitgefangen, Madel. Ich glaube auch, es ist hier auszubauen.“ Er sah sich im Zimmer um. „Bist nett untergebracht, Fränze?“ Er lächelte ein bißchen wehmütig. „Früher kamen wir öfter nach Hause, die Buchbinder und wir, als deine Mutter noch lebte. Wenn man sich solche Besuche auch vornimmt, sie unterließen doch immer wieder. Benigens legen wir uns hier eine Woche vor Anker. So lange wären wir in Friedrichshafen auch noch geblieben.“

Fränze dachte, es war ja auch gleich. Ein Mann, der kaum bemerkt, welche Farbe ihr Haar hatte, würde ihr bei einem Wiedersehen wohl nicht mehr als die nötigste Beachtung schenken.

Wellecht hatte ihr bei seinem Besuch auf Groß-Rampe auch nur ihre Hauptante ein Streich gepfeilt, sie hatte Neugierigkeiten gesehen, die ihr heute wohlgeheimlich gar nicht mehr aufliegen. Die Todesnachricht hatte damals ihre Nerven überreizt.

Es läutete zum Essen. Vater und Tochter folgten dem Rufe.

Eberhard Mallentin wußte noch gut im Hauke Bescheid, in diesem langgetretenen Gutshause mit seinen geraden Zimmern und geraden Gängen.

Man ah in einem alldortlich eingerichteten Zimmer zur ebenen Erde, ein draalles Mädchen lerierte.

Frau Pauline sagte herzlich: „So einen lieben Besuch haben wir lange nicht gehabt. Man sollte sich häufiger sehen.“

Die beiden Männer tranken sich zu und gaben ihr recht. Frau Pauline hatte schon mehrmals unauffällig Fränzes Hände betrachtet. Sie sah ein paar wertvolle Ringe daran, aber keinen schlichten goldenen Reif.

Eine Frage brante ihr kraulich-neugierig auf den Lippen, dennoch schwegte sie, es war doch zu heikel, jemand, der seinen Perlobungsring trug, nach dem Verlobten zu fragen. Darüber würde sie noch gelegentlich etwas hören.

Man unterhielt sich angeregt, dann erhob man sich. „Nun trinken wir nebenan in unserer Bibliothek noch ein Täßchen Kaffee“, sagte die Hausfrau, „und mich bitte ich zu entschuldigen, ich habe noch kurze Zeit in der Küche zu tun.“

Als sie Frau Pauline gegangen war, lachte ihr Mann: „Mein Paulinchen ist noch dem alten Schlag. Was auf den Tisch kommt, muß sie erst beaugenscheinigt haben. Der“ blickt sie sicher Spritzfuchen, das ist doch nun mal ihre Sp. ist.“

Natürlich, die Gutsderrin von Buchsbad stand, eine große, blaue Schürze über dem schwarzen Vordereid und bur Spritzfuchen. Als sie mitten in ihrer Beschäftigung war, ging die Küchentin auf und Waise von Brunnenhof trat ein mit übertrieben überhebenden Maniergängen.

„Wo kommt du denn her, Waise?“ fragte Frau Pauline lehr erkaunt.

„Ich habe gerochen, daß es Spritzfuchen gibt, meine allergnädigste Gutsderrin“, lachte er. „In der Beziehung ist meine Nase wirklich zuverlässig.“ Er ward ernst. „Ach, ich fand heute Brunnenhof so entsetzlich eimam, ich fürchte Verlangens, mich Ihnen zu plaudern. Frau Pauline, auch mit Ihrem Manne. Oder ist er noch nicht zurück von Einbau?“

„Doch, diesen Nachmittag kam er und hat Besuch mitgebracht.“

(Fortsetzung folgt.)



fügte auf der rechten Seite der Elbe ein Brückenpfeiler ein. Zu Schaden kam niemand, da die beschäftigten Arbeiter rechtzeitig das Unglück bemerkten.

○ **Freilegung deutscher Kriegesgefangenen bei Amiens.** Die Nachforschungen, die auf Anordnung der französischen Militärbehörden auf der ehemaligen Schützengräben bei Amiens fortgeführt haben und noch fortgeführten, haben im Monat März zur Freilegung der herrlichen Überreste von 91 französischen und 97 deutschen Soldaten geführt. 22 der deutschen Soldaten konnten identifiziert werden.

○ **Wochensfeier in der Pariser Sorbonne.** Am 30. April findet in der Pariser Universität, der Sorbonne, in Gegenwart des Präsidenten der Republik ein Festakt zum Gedächtnis Goethes statt. Das die Reden sollen vom Rektor der Pariser Akademie Charles und vom dem Schriftsteller Paul Valéry gehalten werden. Außerdem sind musikalische Vorträge geplant.

○ **Fünf Todesopfer eines Dynamitanschlags.** In Springfeld (Ver. Staaten) ereignete sich in einem dreifachen Mordanschlag eine furchtbare Explosion. Die Erschütterung wurde in der ganzen Stadt gespürt. Fünf Personen wurden getötet und 16 verwundet. Unter den Toten befinden sich vier Frauen, darunter die Gattin des Leiters der juristischen Fakultät in Springfeld. Die Polizei führt die Explosion auf einen Dynamitanschlag zurück.

○ **Verdacht von Betrügern geneigt.** Linbergh bestätigt offiziell, daß er den Entführern seines Bruders 50 000 Dollar bezahlt hat, was jedoch nicht zurückgehalten habe, obgleich er den Entführern mehrere Tage Zeit ließ und ihnen zuscherte, daß eine Strafverfolgung nicht eintreten würde. Linbergh ist nunmehr gezwungen, die Hilfe der Bundesregierung in Anspruch zu nehmen. Das Schicksal veröffentlichte daraufhin die Nummern der Banknoten, die Linbergh den Entführern besahnte. Wahrscheinlich ist Linbergh Betrügern in die Hände gefallen, die überhaupt nichts mit den Entführern zu tun hatten.

### Spiel und Sport

Sp. **Kreuzers Tod** scheint sich ungünstig auf die Ausrichtung einer schwedischen Olympiapartizipation nach Los Angeles auszuwirken. Augenblicklich sind in Schweden nämlich Besprechungen im Gange, überhaupt niemand zu den Spielen zu entsenden, und zwar wegen der schwierigen wirtschaftlichen Lage, in die Schweden durch den Zusammenbruch des Kreuzer-Kongressen geraten ist. Die Olympiavorbereitungen sollen sofort abgebrochen werden. Nun, vor Kalte blieb es auch im Winter, wir haben ein Gebälk! Und nachher war die Teilnahme an den Winterspielen doch recht reich!

Sp. **Finlands Antwort** an den Internationalen Leichtathletikverband ist ganz so ausgefallen, wie zu erwarten stand. Die Finnen erkennen die Suspendierung Murmis nicht an und erklären, die Gründe dafür wären nicht ausreichend. Wie weiter verläuft, wird in nächster Zeit in den nächsten Tagen in ausführlicher Weise Stellung zu diesem Fall nehmen. Alle finnischen Märier erklären: Murmis Schicksal ist Finlands Schicksal, Murmis Schicksal wird auf keinen Fall so abgeschlossen, wie der internationale Verband es wünscht.

### Welt und Wissen

v. **Noba Noba** 60 Jahre alt. Der humoristische Schriftsteller Noba Noba vollendete am 13. April das 60ste Lebensjahr. In Sawaonien geboren, war er mehrere Jahre österreichischer Offizier, bis er wegen einiger Presseartikel auf österreichische Generale seiner Offizierscharge verlustig erklärt wurde. Während des Balkankriegs und im Weltkrieg wirkte er als Berichterstatter im österreichischen Kriegspressenquartier in Russland, in Italien und auf dem Balkan. Noba Nobas Humoresken wirken schon durch ihre Titel einprägsam („Von Wien, Dresden und Baronem“, „Der Schwab, der Blauhals und die verfluchte Waise“, „Schwammer, Schwammer, Pfeffertümler“ usw.). Als Vortragshörer auf dem Welt-, als Konfliktmilitär und durch seine legendäre rote Weste ist Noba Noba auch in weiteren Kreisen bekannt geworden.

**Bestellungen auf die Annaburger Zeitung werden jederzeit entgegengenommen.**

## Abenteurerblut

ROMAN VON ANNY v. PANHUYS

(44.) Copyright by „Brüderberg-Verlag“ Zwickau i. L.

„So?“ Gangehnt hat die Elbe über seine Lippen. „Allo möchte ich mich gleich wieder empfehlen.“ Er wollte ihr die Hand reichen.

Frau Pauline neigte energisch ab.

„Das gibt es nicht, Malte, wo du nun doch mal hier bist und dir der Geruch von den Spritzen schon ganz gierige Augen gemacht hat, laß ich dich nicht lo mir nichts dir nichts fort. Unsere Besucher sind harmlose nette Menschen, entsetzte Bermanbe die mein Mann zufällig in Friedricksbafen aufgabete. Denen darfst du ruhig einen Tag legen. Du mußt nachgerade endlich aufhören, lo menschenhüch zu sein. Es hat dir doch überhaupt niemand was getan, wenigstens keiner aus unserer Gegend. Wenn du in der Fremde Grund zur Menschenhüch fandest, darfst du die Heimat nicht dafür verantwortlich machen. Das ist ungesund.“

Sie rief nach der Köchin. „Bade.“ Sie meinte, Josefa und schickte Sie dann der Kasse und die Spritzenhüch in die Bibliothek. Sie warf die Schürze ab, wusch sich unter dem Wasserhahn die Hände. „Jetzt komm nur, Malte.“

Malte von Brunnenhof wußte am liebsten geflohen. Er schaute vor jeder neuen Bekanntheit zurück. Aber er wagte es nicht, der stets lebensmüden und ihm freundlich gesinnten Frau ein thörales Nein entgegenzusetzen. So folgte er ihr dem.

Der dunkel möblierten Bibliothek gab der von einer hübschen, idemneischen Stidereibede und einer Male buntfarbener Pfeiern geschmückte Tisch eine heile, frohe Note. In laßiges Gepolter verfrüht haben die beiden Herren in der Nähe des Tisches, während Fränze Mallentin an einem der hohen Bücherregale stand und die Titel auf den Rücken der Bücher entzifferte.

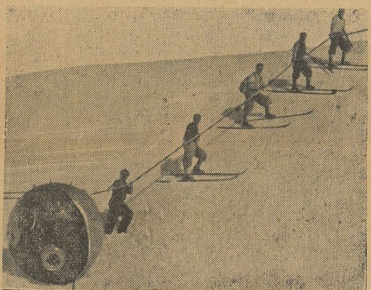
Malte von Brunnenhof hatte nicht nach dem Namen der Besucher gefragt, weil es ihm nicht interessierte, und Pauline Danelius hatte ihn nicht erwähnt, weil sie jede, wenn auch

### Grünkuren zur Blutreinigung.

Der Leuz kommt bekanntlich auf leisen Sohlen über Nacht, und taumt bei der Frost ein paar Tage den lindernen Lüften gewidert, so ist er da. Dazu bedarf er ganz großartig vorbereiteter Mobilnahrung; noch unter Frost und Schnee hatte er alles vorbereitet, und besonders unter der Decke des Füllsaates an Heden und Gassen ist der ganze Vorrat der Frühlingssorten schon lange vorgeteilt und braudt in der Zeit nur eines gelinden Anstoßes durch Luftwärme und Sonnenstrahlen, um seine Banner entfalten zu können. Diese ersten grünen Sprossen sind von jeher als besonders heilkräftig betrachtet worden und haben den Stoff zu Frühjahrskuren gegeben.

Schon die alte Heilkunde war der Meinung, daß sich während des Winters infolge der geringeren Bewegung und der Geruchsmittel abgelegenen Dünndarmen im Körper unreine Säfte angesammelt hätten, die Ursache zu allerhand Erkrankungen geben könnten. Darum versuchte man das Blut zu reinigen, indem man solche Frühlingssprossen, die in diesen Tagen als erste sprossen, sammelte und genoß. Davon sind heute nur noch eine verhältnismäßig geringe Anzahl in Gebrauch, lo die Stresse, die an den eben aufgetauten Wasserläufen gefunden wird, auch das ebenda zu findende Weisenkrautkraut, die Blätter der Kapinschen, die als Salat gegessen werden, die wie ein sehr herzhaftes Spinnatgenie schmeckenden Triebe der Brennnessel, der meist als Suppe oder als Salat zu Spinat und Brennnessel verwendete Sauerampfer usw. Noch vor nicht sehr weit entlegener Zeit war aber die Zahl der verwendeten Kräuter sehr viel größer. Besonders wurden auch die Sternmire oder der Südnardarm genossen, die wir heute mehr als anregendes Grünkraut für die Kästlingsgel und als stärkeförderndes Mittel für das Gefäßsystem, im übrigen aber war die Reihe der Kräuter und Blüten, die man als Blutreinigungsmittel verwendete, bis zu den leinigen roten Nelken der Hafelnuß und den duftenden Blüten des Weidens fast unbegrenzt.

Diese Blutreinigungsmittel sind niemals aus der Mode gekommen, wenn wir heute auch vielfach andere Pflanzen dazu verwenden, die Grünkraut aber sind mit der Entdeckung der Vitamine erst recht in ihrer vollen Bedeutung erkannt worden, und wir wissen jetzt auch von anerkannten Gelehrten, welchen Dienst wir unserer Gesundheit leisten, wenn wir den alten Gebrauch in Ehren halten. Das ist der einzige Unterschied: Unsere Vorfahren waren zu



Die Bewegung der Piccard-Gonbel,

mit der der belgische Professor Piccard im vorigen Jahre seinen Extratidderentzug unternahm; die Gonbel wird vom Gungler Ferner in den Spitalen Wien abtransportiert. Die Bewegungsbewerber sind nun jedoch eingestellt worden, die Gonbel eines Nachts in die 200 Meter Höhe schlicht bei Gungler Eisbades hinabgeschleift. Man vermutet, daß Einzelne diese Tat vollbracht haben, um die Gonbel in der Gegend zu behalten.

nach lo kleine Ueberladung amüliant fand. Als sich die Tür öffnete, brach Heinrich Danelius in ein lautes Gelächter aus. „Natürlich der Malte! Er hat wieder die Spritzenhüch gemittelt!“

Fränze wandte sich langsam um. Sie wollte ein gleichmütiges Gesicht machen und lächelte doch, sie hatte ihre Züge gar nicht in der Gewalt.

Sie zwang sich, zu denken, daß dem Manne nicht das Gerinste an ihrer Person lag, und machte sich von neuem, unter der Maske der Gleichmütigkeit ihre Erregung zu bergen.

Malte erkannte mit Erläutern den Gutsberrn von Groß-Nampe, der ihm freundlich die Rechte bot, und dann stand er vor Fränze Mallentin.

„Welch' unerwartetes Wiedersehen, gnädiges Fräulein!“ Die Männerhand umschloß fest die kleine Mädchenhand. Das schmale dunkle Gesicht Maltes neigte sich ein wenig zu. „Der muß man schon sagen, gnädig Frau! Wenn ich nicht sehr irrt, hörte ich damals von Ihrem Herrn Bruder. Sie würden im Herbst heiraten. Der Herbst hat allerdings kaum begonnen.“

„Ich heiße noch Fränze Mallentin,“ erwiderte das blonde Mädchen leise und sah erträudt, daß die Nechlichkeit dieses Mannes mit dem Ton nicht durch ihre Phantasie gefasden wurde, sondern wirklich vorhanden war.

Frau Danelius rief zum Kasse, die Spritzenhüch standen auch auf dem Tisch.

Mallentin erzählte von der Reise. Ichmuzzelte: „Ein netter Nechschluß ist das bei euch.“

Er bat Fränze, ihm doch aus seinem Zimmer ein Taschenbuch zu holen, er habe vergessen, eins einzufassen.

Fränze erhob sich sofort. Sie war froh, für ein paar Minuten aus der Nähe Maltes von Brunnenhofs zu kommen, dessen Augen sie irritierten.

Kaum hatte Fränze das Zimmer verlassen, als ihr Vater mit unterdrückter Stimme erklärte: „Ich habe mein Wädelchen fortgeschickt, damit niemand ein Thema berührt, was sie vielleicht noch nicht gut vertragen. Wir seien nämlich seit ein paar Monaten umber, weil ich Fränze ein Weichen aus dem Bereich möglichen Klatsches bringen wollte. Sie hat eines Tages ganz plötzlich und ohne für allgemeine Beiraffe itch-

diesen weichen Frühlingssprossen durch Erschöpfung oder durch Gefühl für das Richtige gelommen. Dann versprohete man eine Zeitlang solche „unbeweisbaren“ Gesprohgenarbeiten als Schäfer- oder Köhleraberglaube. Heute aber sind wir wieder so weit, daß die Wissenschaft den Wert einer zeitgemäßen Blutreinigung durch eine Vitaminzufuhr begründen kann, niemand braucht sich mehr zu scheuen, wenn er es damit zum Nutzen seines Wohlbefindens lo fällt, wie unsere Vorfahren es durch lange Jahrbunderte getan haben.

## Funf-Ecke

Freitag, den 15. April:

Deutsche Welle 1635.

15:00: Jungmädchensunde. Was wir lesen. \* 15:40: Praktisches Naturforschen. \* 16:00: Besuch in einer Schwachsenschule. \* 16:30: Nachmittagskonzert Leipzig. \* 17:30: Schicksale flagen uns an. \* 18:00: Deutsch für Deutsche. \* 18:30: Wie lüdt die Arbeiterchaft die Wirtschaftskrise zu überwinden? \* 19:00: Wirtschaftlicher Vortrag für Frau. \* 19:30: Was der Praxis des Weistretungs. \* 20:00: Mus. Musikanten: Vorüber man in Amerika spricht. \* 20:15: Mus. dem Spiel Brilist: Unterhaltungsmusik. \* 21:00: Mus. Hamburg: Volkstümliches Konzert.

Sonnabend, den 16. April:

Deutsche Welle 1635.

14:50: Kinderbücherei. \* 15:45: Hauswirtschaftliche Stunden. \* 16:00: Den Albia sagt „Gedankensollger“. \* 16:30: Nachmittagskonzert Berlin. \* 17:30: Mit Zuerstulme erlöst? \* 17:50: Vertiefende Funfteil. \* 18:05: Musikalische Wochenchau. \* 18:30: Vortrag über Strauß, Albers, Nitzsch. \* 19:00: Englisch für Anfänger. \* 19:30: Stille Stunde „Der andere Tag“. \* 20:00: Mus. Leipzig: Kabarett.

### Mitteldeutscher Rundfunk

Freitag, 15. April.

14:00: Kunstberichte. \* 15:15: Rundwirtschaftsrat F. Schomerus: Seitenbeschränkung im Aufbau. \* 16:00: Dr. H. Siegmund: Von Wäpferd zum Zuchtsperd. \* 16:30: Diering: Selbster Zinnsinterdeler. Einig. \* 17:30: Dr. W. Koch, Leipzig: Hierarchische Personalien. \* 18:00: Sozialversicherungsrundfunk. \* 18:25: Englisch, Seltor A. Edwards. \* 19:00: Prof. Dr. Anna Siemsen: Soziologie der Alterant. \* 19:30: Prof. Emil Kranke, Dresden, hielt eigene Kompositionen. \* 20:00: Aus Remort. K. G. Sell: Wörterbuch man in Amerika spricht. \* 20:15: Reichsschönung. Gaby: Einlinie (Londoner Einlinie Nr. 1) Wert 97 (C. Woll). Velpiger Einlinieordeler. Dirigent: Theodor Blumer. \* 20:45: Wilhelm - Busch - Suite. Klavierzeit mit Rezitationen. Wert 33, von Hermann Grabner. Velpiger Einlinieordeler. Dirig. Th. Blumer. Sprecher: S. Freubera. \* 21:25: Zu Wilhelm Busch 100. Geburtstag. Legifolge, geboten von G. Sertram. Sprecher: E. Siebel.

Sonnabend, 16. April.

14:30: Alse Obit: Spielen und bafeln. \* 15:15: Funfteil. \* 15:20: H. Gopel: Wild in Zettfährten. Die Sumi. \* 16:00: Gespräch mit einem Buchbindermeister. S. Born und S. Dirrlich. \* 16:30: Funfberatung. \* 17:00: Nachmittagskonzert. Velpiger Einlinieordeler. Dirig. S. Weber. \* 18:30: Sprachliche Vebahrung durch den Rundfunk? H. Käsel und Dr. S. Boel. \* 18:50: Segenwärtler. \* 19:00: Zehn tausend Menschen machen Musikstimmen. Funfbericht aus Selenit i. Ca. \* 19:30: Kabarett. Einig. S. P. Schmeidel. Einig. Eise Albert. W. Simlinger, A. Freil, S. Lukas, A. Simon, Emd-Dräcker.

### „Haarglanz“ bedeutet Haar-Hygiene.

Wie halt man sein Haar gesund? Durch regelmäßiges Nachspülen mit Schwarzkopf-Haarglanz nach jeder Kopfwasche! Denn Schwarzkopf-Haarglanz strafft das erweichte Haar wieder — er adstringiert es — und er entfernt die alkalischen Rückstände aus dem Haar — er neutralisiert es. Das Haar wird fest und elastisch, es leuchtet in reinem Glanze: Schwarzkopf-Haarglanz ist sein Verjüngungsbad. „Haarglanz“ liegt jedem Beutel Schwarzkopf-Schampoo bei. Weiße Packung 20 Pf., grüne Extrapackung und Extra-Blond mit Schaumbildung 27 Pf.

haltigen Grund ihre Verlobung gelöst. Das einzige, was sie vorbrachte, war das, sie liebe den Baron Gertener doch nicht genug, um ein ganzes Leben mit ihm zu verbringen. Die Geschichte hat uns damals alle ziemlich durcheinandergebracht, aber schließlich vor allem kommt es doch auf das Glück des Mädchens an.

Nun mußte Pauline Danelius, weshalb Fränze keinen glatten Goldreif am Finger trug.

„Ist es schon lange her, seit Fränze die Verlobung löste?“ fragte sie.

Eberhard Mallentin nickte. „O ja — warte mal einen Augenblick, wann war es doch gleich?“ Seine Augen fielen auf Malte. Er nickte. „Es war ein paar Tage nach dem Besuch Herrn von Brunnenhofs bei uns.“

„Allo im Frühjahr?“ stellte Heinrich Danelius fest, und dann schlugen alle, denn Fränze trat ein, brachte das gewünschte Taschenbuch.

„Es war ein paar Tage nach dem Besuch Herrn von Brunnenhofs! Ganz es Malte in den Ohren, und er umschloß die schlante Gestalt des hohen Mädchens mit einem Blick, den Fränze nicht zu deuten wußte, der ihr aber das Blut zum Herzen jagte.“

Malte von Brunnenhof wandte sich an Eberhard Mallentin. „Sie verlobten denn Sie einmal in die Bodeneggend kämen, mich zu überfallen. Darf ich Sie daran erinnern, Herr Mallentin. Sie würden mir durch einen Besuch große Freude bereiten, natürlich mit dem gnädigen Fräulein. Herr und Frau Danelius kommen auch mit.“

Fränze dachte, es gab ja keinen Grund, die Einladung abzuschlagen, und es lag auch gar nicht damit auf zu rechnen.

„Wäre ich nicht so glücklich, doch ich's herrliche Wetter.“ Danelius übernahm die Antwort. „Natürlich nehmen wir an, nicht wahr, Eberhard, nicht wahr, Pauline? Und du, Fränze, wirst die Guckeln aufsperrnen wie Scheunentore, denn Schloß Brunnenhof ist entzündet.“

Fränze nickte nur. Sie überlegte, ob sie sich morgen persönlich fröhlich stellen sollte.

Als sich Malte empfand und ihre Hand in seinen Jüngern lag, spürte sie einen trübigen Druck. (Fortsetzung folgt.)



# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

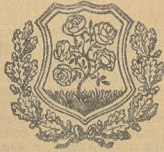
Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgelegt.

Befellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zentralfürsorge, entgegen. In Fällen übiger Genuß, Straß, Betriebsführung u. dgl. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung beim Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einschließlich Anzeigen. Sonntags- und feiertäglicher Satz mit Zuschlag.

Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. Halle.

Nr. 45.

Donnerstag, den 14. April 1932.

35. Jahrg.

## SA. und SS. im ganzen Reich verboten

### Verbot durch Notverordnung

Die mehrkündigen Beratungen des Reichsstaatskabinetts am Mittwoch nachmittag haben mit dem Beschluß geendet, durch eine Notverordnung die nationalsozialistischen Organisationen SA. und SS. mit sofortiger Wirkung vom Mittwoch für das ganze Reich zu verbieten.

Als der preussische Innenminister Seevering vor dem 10. April sein Material über die angeblichen Fuld-Plan der nationalsozialistischen SA. Mannschaften an die Öffentlichkeit gab, hat er auf die Frage, ob und was er nun zu tun beabsichtigt, erklärt, darüber könne er jetzt noch nichts sagen. Am nächsten Tag aus der Antwort zu entnehmen, daß Seevering schon einen bestimmten Plan zum Vorgehen gegen die SA. im Kopfe hatte, daß er sich aber noch nicht der Zustimmung der übrigen Länder und des Reiches sicher war. Kurz vor dem 10. April haben Minister süddeutscher Länder in Wahlreden sich gegen Führer SA. verteidigt und die Unterdrückung dieser Organisationen gefordert. Sie haben, wie jetzt bekannt wird, entsprechende Anträge nach Berlin geschickt. Die Reichsregierung hat jetzt Tagesrat über beraten, ob es ratsam ist, im Sinne Seeverings gegen SA. und seine Organisationen vorzugehen. Alle zuständigen Minister der Länder wurden nach Berlin benachrichtigt.

Von verschiedenen Seiten ist die Regierung dadurch alarmiert worden, ein Verbot zu erlassen. So hat die Regierung nachstehende köstliche Zeitung sehr nachdrücklich vor einem Verbot gewarnt, auch die Leipziger Neuesten Nachrichten richteten einen Warnruf nach Berlin. Hitler selbst hat sich in einer Unterredung mit einem englischen Journalisten über die Verbotserlasse geäußert und sagte: Wenn die Regierung meine SA. auflösen sollte, dann würde sie mich der Verantwortung für dieselben entheben. Ich würde diese 400.000 Mann nicht mehr wie bisher unter meiner Kontrolle haben und könnte nicht mehr dafür verantwortlich gemacht werden, was sie im Einzelfalle tun. Lassen Sie

vielleicht die Auflösung der Organisationen erklären", sagte Hitler, "sie können meinen Verbot nicht die Hände abbinden, solange die oben genannten Schritte haben, werden sie mir ergehen sein."

Aber die Frage, wie man gegen die SA.-Formationen vorgehen soll, befand in den Regierungskreisen keine einheitliche Auffassung. Es scheint, daß auch zwischen Brüning und Seevering Gegenstände darüber bestanden. Welche Bedeutung man diesen Beratungen in Regierungskreisen beilegte, erhellt man daraus, daß Reichsminister Dr. Brüning nicht, wie beabsichtigt, selbst das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung vor den Gewerkschaften vertrat, und daß er auch weiterhin seine Abreise nach Genf verabschiedet hat.

Der volksparteiliche Führer Dr. Dingeldey hatte sich in einer Wahlrede in Breslau gegen die SA.-Formationen geäußert. Seine Bemerkungen wurden allgemein als Eintreten für das Verbot der SA. angesehen. Darüber ist Herr Dingeldey nun sehr erfreut und läßt in der Öffentlichkeit erklären, das habe er nicht gesagt; für eine Auflösung oder ein Verbot der SA. sei seiner Meinung nach das Material Seeverings nicht ausreichend.

### Hitler stellt Strafantrag gegen Braun.

Wegen der Behauptung landesverräterischer Absichten. Adolf Hitler hat gegen den Ministerpräsidenten Braun und gegen den Vorwärts Strafantrag gestellt und Privatklage erhoben wegen der Behauptung, Hitler und seine Partei verfolgten landesverräterische Absichten. Diese Herabwürdigung Hitlers von dieser Seite sei, wie schon einmal festgestellt, ein Höhepunkt in der Verleumdungskampagne gegen den Führer der weitaus größten politischen Bewegung Deutschlands.

Im übrigen werde, so wird erklärt, gegen jeden der gleichen verleumdenden Behauptungen auffälligsten Mitteln vorgegangen werden.

diesem Grunde schlage Italien vor, daß die Artillerie nach der Größe des Kalibers in drei Gruppen eingeteilt werde. Die Abschaffung der Artillerie müsse mit der Gruppe der schweren Kanonen beginnen und bis zur fortschreitenden vollständigen Vernichtung durchgeführt werden. In dieser Art müsse auch die Abschaffung der anderen schweren Waffen erfolgen. Am 31. Dezember eines jeden Jahres müsse jede Regierung einen bestimmten Hundertsatz ihrer Flotte abwraden und vernichten. Die bakteriologischen und chemischen Waffen müßten sofort vollständig abgeschafft werden.

Gründlich: Das Ziel der Abrüstungskonferenz müsse nicht nur eine Verringerung, sondern eine wesentliche Herabsetzung der Rüstungen auf ein Mindestmaß sein.

### Die Front gegen Frankreichs Sicherheitshefte.

Die Verfasser Entwaffnungsbestimmungen als Muster.

Die scharfe Kritik Grandis an der von Tardieu vorgebrachten Sicherheitshefte wird in Kreisen der deutschen Abordnung auf warmste begrüßt. Mit besonderer Genugtuung wird festgestellt, daß der italienische Außenminister zweimal die Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrages als das Muster für die allgemeine Abrüstung hingestellt hat und die Frage der Abrüstungswaffen durch die Friedensverträge als eindeutig geklärt hervorhob. Der ruhige sachliche Ton der Rede Grandis wird gegenüber der übertriebenen und unsachlichen Behandlung der Abrüstungsfrage durch Tardieu allgemein unterzogen. Grandis hat nach übereinstimmender Auffassung die Verhandlungen der Abrüstungskonferenz wieder auf das Gebiet der rein sachlichen Abrüstungsfragen zurückgeführt und in voller Übereinstimmung mit den amerikanischen Vorschlägen das entscheidende Gebot auf die Abschaffung der großen Abrüstungswaffen gesetzt. Die Forderung der Abrüstungswaffen zwischen Tardieu und Grandis ist in den Verhandlungen eingetreten. Grandis verlangt jetzt zum Gegenstande eine Entscheidung für oder gegen die Sicherheitsbestimmungen.

## Abrüstungs-, nicht Sicherheits-Konferenz

### Das große Ministertreffen in Genf.

Bedeutungsvolle Besprechungen über Tribute und Abrüstung.

Der Reichskanzler hat seine Absicht, noch am Mittwoch nach Genf zu reisen, geändert. Er wird Berlin erst am Donnerstag verlassen. Der amerikanische Staatssekretär Stimson wird Freitag abends oder Sonnabend früh in Genf erwartet. Tardieu kehrt nach Paris zurück und wird, wie von französischer Seite verlautet, am Donnerstag mit Stimson Besprechungen haben. Der englische Außenminister Simon bleibt in Genf, um hier Stimson zu treffen. Anfang nächster Woche werden somit in Genf während der Anwesenheit des Reichskanzlers Brüning bedeutungsvolle Besprechungen über die Abrüstungs- und Tributfrage zwischen den leitenden Staatsmännern der Großmächte stattfinden. Von amerikanischer Seite wird mitgeteilt, daß der amerikanische Staatssekretär Stimson seine besondere Aufmerksamkeit dem japanisch-chinesischen Streit widmen werde. Der Eintritt des Der-Ausdruckes der Völkerverständigung für die Behandlung dieses Streites ist für Sonnabend vorgesehen.

### Italien für Abschaffung der Hauptwaffen.

Unter Berufung auf den Verfasser Vertrag.

Der italienische Außenminister Grandis setzte sich in seiner mit Spannung erwarteten großen Rede im Hauptsaal der Abrüstungskonferenz mit dem Versuch Tardieus auseinander, die Abrüstungskonferenz zu einer Sicherheitskonferenz umzugestalten. Grandis stellte zunächst fest,

daß er sich die amerikanischen Ideen und Vorschläge vollständig zu eigen mache. Die italienische Abordnung gehe von dem Standpunkt aus, daß die Abschaffung der Hauptwaffen der Armeen, Flotte und Luftwaffe ein internationales Abrüstungsabkommen werden würde. Wenn die Abrüstungskonferenz von der Hypothese des hohen Willens ausgehe, so brähe damit das gesamte Gebäude der Sicherheits- und Friedensbestimmungen zusammen, auf dem nicht nur die internationale Zusammenarbeit, sondern auch die Gemeinschaft der Völker beruhe.

Die italienische Regierung schlage der Konferenz vollständige Abschaffung der schweren Artillerie, Bombenflugzeuge, U-Boote, Unterseeboote, zeugmuttertschiffe sowie der chemischen und biologischen Waffen vor.

Grandis setzte sich dann eingehend mit den Vorschlägen Tardieus auseinander und betonte, daß die Abrüstungsfrage nur mit gebührender Menschlichkeit gelöst werden könne. Italien habe seine Vorschläge besonders

Berücksichtigung der Entwaffnungsbestimmungen der Friedensverträge

ausgearbeitet. Praktisch bestimme somit in den Friedensverträgen bereits ein Abkommen, in dem bestimmte Waffen als für den Angriff besonders geeignet festgelegt seien. Grandis wies energisch die französische Auffassung zurück, daß ein Staat nach Bruch des Kellogg-Palles ohne weiteres auch ein internationales Abrüstungsabkommen brechen würde. Wenn die Abrüstungskonferenz von der Hypothese des hohen Willens ausgehe, so brähe damit das gesamte Gebäude der Sicherheits- und Friedensbestimmungen zusammen, auf dem nicht nur die internationale Zusammenarbeit, sondern auch die Gemeinschaft der Völker beruhe.

Die italienische Regierung erkenne an, daß es für viele Staaten außerordentlich schwierig sein werde, eine vollständige Vernichtung ihres Rüstungssystems von einem Tag zum anderen durchzuführen. Aus

Staaten verlagt.

im Mai.

Antage der norwegische nicht über die einzelnen für die einzelnen Länder auf die Mattingung des

Präsident Tardieu erklärte, in die vier Regierungen baldigen Wiederbesetzung stellen Lage und eines jeden Länder

Anten als erster Etappe Wiederherstellung

der Simon betonte die ungenügende Hilfsmaßnahmen zur wirtschaftlichen und Finanzlage der Überwindung der gesamten

Minister Grandis schloß sich dem Vorschlag Tardieus an. Staatssekretär von Hillow gab sodann eine Erklärung ab, in der er zu den Londoner Verhandlungen Stellung nahm und in großen Zügen den Standpunkt der deutschen Regierung darlegte. Mit einer Politik der Einfuhrverbote und der Kontingente wird es den Schuldnerländern unmöglich gemacht, ihre Verpflichtungen zu erfüllen. Gerade in diesen Tagen, wo die Abrüstungskonferenz ihre Arbeiten wieder aufgenommen hat, ist der Hinweis des Finanzanschlusses von besonderer Bedeutung, daß aus haushälterischen Gründen die Aufwendungen für die Rüstungen ermäßigt werden müssen.

Der Völkerverbund beschloß sodann, daß die weitere Behandlung der Donaufragen in den Händen der von den vier Regierungen in London eingeleiteten Regierungskommission liegen solle. Der Finanzanschlusses und die

